Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 %, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.**

Nr. 256. **Bromberg, Mittwoch den 7. November 1928.** **52. Jahrg.**

Heute Präsidentenwahl in Amerika.

Heute, am ersten Dienstag im November, fällt die Entscheidung darüber, wer in den Vereinigten Staaten von Nordamerika in den nächsten vier Jahren Staatspräsident sein wird. Kandidaten für diesen höchsten Staatsposten sind bekanntlich der Republikaner Hoover, jetzt Handelssekretär, und der Demokrat Al. Smith, zurzeit Gouverneur des Staates Newyork.

Durch die heutige Wahl wird nicht etwa direkt einer dieser beiden Kandidaten gewählt, sondern die Millionen Wähler, die heute wählen, wählen nur die Wahlmänner, die dann ihrerseits den Präsidenten zu wählen haben. Gewählt werden 531 Wahlmänner, d. h. so viel wie alle Staaten zusammengenommen Mitglieder zum Senat und zum Repräsentantenhause zu wählen haben. Diese Wahlmänner wählen dann in den Staaten, in denen sie gewählt wurden, durch Wahlzettel den Präsidenten. Das Wahlergebnis wird von den Einzelstaaten dem Präsidenten des Senats — das ist der jedesmalige Staatsvizepräsident — nach Washington übersandt, der in öffentlicher Sitzung beider Häuser die Wahlurkunden entsiegelt und die Stimmen zählt. Hat keiner der Kandidaten die erforderliche Mehrheit, d. h. mindestens 266 Stimmen, so wählt das Repräsentantenhaus den Präsidenten aus den drei Kandidaten, die die meisten Stimmen hatten. Bei dieser Wahl hat die Repräsentation jedes Staates nur eine Stimme. Ergibt sich bei der Wahl des Vizepräsidenten keine Mehrheit, so wählt ihn der Senat unter den zwei Kandidaten, die die meisten Stmmen hatten.

Das st der Mahlmodus. Der Amtsantritt des neugewählten Präsidenten erfolgt am 4. März 1929.

Die Machtbefugnisse des Präsidenten sind durch die Verfassung ziemlich beschränkt, aber je nach der Persönlichkeit des Präsidenten und seinem tatsächlichen Ansehen kann seine Machtfülle der eines Autokraten gleichen. Der Präsident hat allein die vollziehende Gewalt, er ist unverantwortlich und nur auf Grund einer Staatsanklage absetzbar, er ist Oberbefehlshaber, kann jedoch den Kongreß nicht auflösen. Er hat ein Vetorecht gegen Gesetze, das aber durch neue Beschlüsse beider Kammern mit ⅔ Mehrheit unwirksam gemacht werden kann. **Der Präsident hat auch kein Recht der gesetzgeberischen Initiative, d. h. er kann keine Gesetze beantragen.**

Amtliche Veröffentlichungen zeigen, daß die Parteien rund 10 Millionen Dollar für die Wahl ausgegeben haben.

Die Wahlaussichten sind bis zur letzten Stunde unsicher, jedoch muß in Betracht gezogen werden, daß von den 38 bisherigen Präsidenten nur zwei der demokratischen Partei, d. h. der Partei Al. Smiths, angehörten. Von Hoover wird gesagt, daß zwar weniger Wählerstimmen für ihn abgegeben werden würden, daß er aber die Mehrheit der Wahlmännerstimmen haben werde. Zum Verständnis dessen sei wiederholt, daß jeder Staat besonders wählt, daß die Zahl der Wähler und der Wahlmodus sehr verschieden sind, und daß in dem betreffenden Staate nur soviel Wahlmänner gewählt werden können, soviel Vretreter in die beiden gesetzgebenden Körperschaften der fragliche Staat zu entsenden berechtigt ist.

Eine Wahlvoraussage Coolidges.

Nach einer Meldung der „Associted Preß“ erklärte Präsident Coolidge, der Wahlerfolg Hoovers scheine gesichert zu sein Er würde das Amt des Präsidenten der Vereinigten Staaten mit der Überzeugung in Hoovers Hände legen, daß die Wohlfahrt des Landes verbürgt sei. Die Veröffentlichung dieser ersten offiziellen Äußerung Coolidges im Wahlkampf erregt eine gewisse Überraschung.

*

Siegesfanfaren auf beiden Seiten.

Newyork, 5. November. (PAT.) Im Zusammenhange mit den morgigen Wahlen der Wahlmänner für die Wahl des Präsidenten erklärte gestern abend der Präses des demokratischen Komitees, daß nach seiner Ansicht eine riesige Stimmenzahl dem demokratischen Kandidaten Smith zum Einzuge in das Weiße Haus verhelfen werde, während der Vorsitzende des republikanischen Komitees ankündigt, daß Hoover 400 Stimmen erhalten werde, trotzdem 266 Stimmen zu seiner Wahl zum Präsidenten genügen würden. In Anbetracht des riesigen Interesses an den Wahlen ist es wahrscheinlich, daß die Zahl der Wähler, die an der morgigen Abstimmung teilnehmen werden, einen Rekord darstellen wird. Das **endgültige Ergebnis** wird wahrscheinlich wegen der riesigen Wahlbeteiligung **frühestens am Mittwoch nachmittag bekannt werden.**

Der Ausgang der Wahl ist so unsicher, wie noch niemals bisher in der Geschichte Amerikas. An den Wahlen werden etwa 40 Millionen Wähler teilnehmen, d. h. etwa 10 Millionen mehr als vor vier Jahren.

Gleichzeitig mit den Präsidentschaftswahlen finden in 33 Staaten die Senatswahlen und in 34 Staaten die Wahlen der Staatsgouverneure statt. Die Wahlen beginnen am Dienstag 6 Uhr früh (das ist nach mitteleuropäischer Zeit um 12 Uhr resp. in den amerikanischen Weststaaten um 3 Uhr nachmittags) und werden bis 6 Uhr abends nach amerikanischer Zeit dauern. Da die Differenz zwischen der Newyorker und der mitteleuropäischen Zeit 6 Stunden und zwischen San Francisko und der mitteleuropäischen Zeit 9 Stunden beträgt, so werden die amerikanischen Wahlen nach unserer Zeit etwa um 3 Uhr früh beendigt sein.

Vor der Antwort der Siegerstaaten an Deutschland.

Paris, 6. November. (Eigene Drahtmeldung.) Ministerpräsident Poincaré hatte am Montag nachmittag eine längere Unterredung mit dem belgischen Botschafter. Nach dem „Excelsior“ hat der belgische Vorschlag einer gemeinsamen Antwort der Alliierten auf die deutschen Vorschläge anscheinend die Zustimmung aller alliierten Mächte gefunden. Poincaré wird im heutigen Ministerrat seine Kollegen über die Besprechungen unterrichten, die er in den letzten Tagen mit dem Reparationsagenten, dem deutschen Botschafter und den diplomatischen Vertretern der Alliierten hatte. Wie der „Matin“ berichtet, findet gegenwärtig zwischen den früheren alliierten Regierungen und dem Reichskabinett ein Gedankenaustausch über die Art der Einberufung des Sachverständigenausschusses statt. Für die alliierten Mächte handelt es sich, wie der „Temps“ erfährt, nicht mehr darum, Deutschland über ihre Auffassung in der Reparationsfrage zu unterrichten. Poincaré habe Herrn von Hoesch alle möglichen Erklärungen hierüber gegeben, die auch von Churchill gebilligt worden seien. Man kenne also in Berlin die französische Forderung, nach der die deutschen Zahlungen Frankreich alle Mittel geben müssen, seine eigenen Gläubiger zu bezahlen und dazu noch einen Betrag für die Reparationen. (Das ist der alte französische Standpunkt. D. R.) Damit kein Mißverständnis zwischen Deutschland und den Alliierten bestehen bleibe, werde Poincaré in der Note, die er als Antwort auf die Vorschläge des Reiches vorbereite, an die französische Stellungnahme erinnern und so die nötige Orientierung über die Verhandlungen festlegen. Es sei nur die Frage, wie das Reich darauf antworten werde.

Danach hat man sich auf der Gegenseite anscheinend dahin geeinigt, Deutschland eine gemeinsame Antwort zu erteilen. Über die Zusammensetzung dieses zweiten Dawes-Komitees scheint eine prinzipielle Verständigung auch bereits in dem Sinne erreicht zu sein, daß nicht beamtete, sondern unabhängige Sachverständige ernannt werden sollen. Die Namen der Hauptdelegierten stehen nach der „Voss. Z.“ auch schon fest: Reichsbankpräsident Schacht für Deutschland, Stamp für England, Pirelli für Italien, Mareau, der Notenbankpräsident, für Frankreich, Franci für Belgien und eventuell Owen Young für die Vereinigten Staaten. Umstritten ist noch die Frage der Kompetenz des Sachverständigenausschusses. Und in diesem Punkte scheint auch die letzte Unterredung zwischen Poincaré und dem deutschen Botschafter Dr. v. Hoesch keinen Erfolg gehabt zu haben. Während die deutsche Regierung es für selbstverständlich ansieht, daß die Sachverständigen die finanzielle Leistungsfähigkeit des Reiches voraussetzungslos zu prüfen und auf die Ergebnisse ihrer Untersuchungen ihre Vorschläge aufzubauen hätten, beharren London und Paris darauf, daß für die Beratungen des Experten-Komitees von vornherein bestimmte Voraussetzungen gegeben sein sollen: für England die Balfour-Note, für Frankreich jene Reparationsforderungen, die Poincaré in seiner Champery-Rede aufgestellt hat. Das bedeutet für England den Ersatz seiner Schulden bei den Vereinigten Staaten, für Frankreich Schuldenersatz plus Ersatz für den Wiederaufbau der geschädigten Gebiete.

Während der diplomatische Kampf um die Grenzen der Vollmachten der Finanzsachverständigen noch andauert, hört man, daß Pirelli, der voraussichtliche Hauptdelegierte der italienischen Regierung, angeregt hat, das zweite Dawes-Komitee in Rom tagen zu lassen.

Wilsons 14 Punkte.

Zwei weitere Bände der Briefe und Privatbriefe des Obersten House, des Privatsekretärs des Präsidenten Wilson, werden veröffentlicht. Die neue Veröffentlichung bringt Material über die letzte Zeit des Krieges und die Friedensverhandlungen. Besonderes Interesse verdienen die Aufzeichnungen des Obersten House über die Bedeutung der 14 Punkte im Zusammenhang mit dem Waffenstillstand. Oberst House berichtet, daß die amerikanischen 14 Punkte bei Clemenceau und bei Lloyd George lebhaften Anstoß erregt hätten. Bei einer Zusammenkunft, an der er teilnahm, hatte Clemenceau erklärt, er habe nicht die Absicht, sich selbst und Frankreich binden zu lassen.

Clemenceau fragte Lloyd George: „Sind Sie jemals von Präsident Wilson gefragt worden, ob Sie seine 14 Punkte annehmen? Ich bin niemals gefragt worden.“

Lloyd George erklärte ihm, er sei ebenfalls nicht gefragt worden, und stellte dann Oberst House die Frage: „Was ist Ihre Ansicht? Sind Sie der Ansicht, daß wir, wenn wir einem Waffenstillstand zustimmen, die Friedensbedingungen des Präsidenten annehmen?“

„Das ist allerdings meine Ansicht,“ antwortete Oberst House.

Darauf trat Balfour in die Unterhaltung ein und erklärte, daß die Alliierten sicherlich an die 14 Punkte gebunden sein würden, falls sie ihren Standpunkt nicht anderweitig klar machen würden. Balfour forderte, daß England besondere Sicherheiten zu dem Punkt über die Freiheit der Meere verlangen müsse. Dies sei eine gefährliche Phrase von zweifelhafter Bedeutung.

Oberst House bemühte sich, Clemenceau und Lloyd George die Bedenken auszureden. Lloyd George bestand jedoch darauf, daß der englische Vorbehalt für die Freiheit der Meere niedergelegt werde. Andere Vorbehalte sind jedoch nicht gemacht worden, so daß nach diesen Veröffentlichungen tatsächlich die Alliierten sich kurz vor dem Waffenstillstand bewußt gewesen sind, die 14 Punkte des Präsidenten Wilson angenommen zu haben.

Der zweite Tag der polnisch-litauischen Konferenz.

Königsberg, 5. November. Der Sonnabend brachte in den Verhandlungen nichts Neues. Die polnische und die litauische Delegation hatten an diesem Tage miteinander keine Fühlung. Waldemaras und Daukantas waren bis zum Abend aus Kowno nach Königsberg nicht zurückgekehrt. Nachmittag gab der polnische Außenminister Zaleski für die Pressevertreter einen Tee.

Ein von dem Vertreter des „Kurjer Poranny“ interpelliertes hervorragendes Mitglied der polnischen Delegation äußerte sich über den polnischen Gesichtspunkt in bezug auf den Verkehr mit Litauen folgendermaßen: Wir wünschen einen direkten Eisenbahnverkehr mit Litauen. Die litauische Seite hält eine indirekte Verbindung für genügend und hatte uns den Verkehr über Ostpreußen vorgeschlagen, was den Anlaß zum Abbruch der Verhandlungen in der Warschauer Kommission bildete. An der polnischen These wird aber auch weiterhin festgehalten werden. Sollte Waldemaras versuchen, irgendwelche neuen Vorschläge zu machen, die unserem Standpunkt zuwiderlaufen, so wird Minister Zaleski diese Diskussion nicht weiter dulden. Für einen eventuellen Abbruch auch der diesmaligen Verhandlungen wird die polnische Seite die Verantwortung nicht übernehmen. Das Mitglied der polnischen Delegation ist der Meinung, daß man am Dienstag aus Königsberg abreisen werde, es sei denn, daß die litauische Delegation irgendeine fundamentale These aufstellen sollte, mit der man sich ernstlich beschäftigen könnte. Was den Nichtangriffspakt anbelangt, den Polen Litauen vorgeschlagen hatte, und dessen Abschluß Litauen mit anderen Fragen in Zusammenhang bringen will, so genüge Polen vorläufig der Kellogpakt.

Nach dem Tee war hier das Gerücht verbreitet, daß Minister Zaleski den Vertretern einiger litauischer und deutscher Zeitungen erklärt habe, er sei im Falle der Unterzeichnung eines Abkommens über den direkten Eisenbahnverkehr zwischen Polen und Litauen bereit, eine Deklaration abzugeben, daß dieses Abkommen den

Standpunkt Litauens in der Wilnafrage

nicht betreffe. Dem Vertreter des „Kurjer Poranny“ gegenüber wiederholte Minister Zaleski die Worte, die er den ausländischen Pressevertretern gesagt hatte: Die Litauer interpretieren den Beschluß des Völkerbundes über die Anbahnung von Wirtschafts- und Verkehrsbeziehungen zwischen Polen und Litauen in der Weise, als ob der Völkerbund es nicht wünschte, daß irgend ein Akt unterzeichnet werde, der als ein Verzicht Litauens auf die Ansprüche auf Wilna gedeutet werden könnte. Wir aber, sagte weiter Minister Zaleski, verstehen den Beschluß des Völkerbundes so, daß, wenn auch irgend ein Akt zwischen Polen und Litauen auf dem Gebiet der Verkehrsbeziehungen abgeschlossen werden sollte, er nicht Probleme berühren wird, über die beide Regierungen einen abweichenden Gesichtspunkt haben.

*

Waldemaras über die Lösung des Konflikts.

Kowno, 6. November. (PAT.) Der Korrespondent der lettischen Telegraphen-Agentur in Kowno befragte in Eydtkuhnen den litauischen Ministerpräsidenten Waldemaras, in welcher Richtung sich die Liquidierung des polnisch-litauischen Konflikts bewegen werde, wenn die Konferenz keine Ergebnisse zeitigt. Waldemaras erwidert, daß die strittigen Fragen schon in dieser Konferenz eingehend besprochen werden würden. **Wird kein Ergebnis erzielt, so werden die Verhandlungen abgebrochen werden müssen.** Weitere Konferenzen würden nicht einberufen werden, und man würde in diesem Falle einen abwartenden Standpunkt einnehmen. Auf die Frage, wie lange die Konferenz dauern werde, erklärte der litauische Ministerpräsident, daß die Konferenz verlängert worden sei, um alle Probleme erschöpfend zu behandeln, die beide Seiten interessieren. Im Zusammenhange damit unterstrich Waldemaras die Bedeutung eines Abkommens über den Verkehr durch die Demarkationslinie, was einen großen Fortschritt bedeuten würde. Eine Nachgiebigkeit von polnischer Seite erblickt er darin, daß beide Seiten sich damit einverstanden erklärt haben, statt des Ausdrucks „Demarkationslinie und polnische Grenze“ den Ausdruck „Verwaltungslinie“ zu gebrauchen.

Polnische Denkmals-Epidemie.

Im Zusammenhange mit den Vorbereitungen zu der Feier des zehnjährigen Jubiläums der Unabhängigkeit Polens und den vielen Projekten zur äußerlichen Ehrung dieses Tages bringt das nationaldemokratische **„Słowo Pomorskie“** in Thorn einen charakteristischen Artikel, in dem das Blatt gegen die „förmliche Denkmals-Epidemie“ in Polen zu Felde zieht. Wir lesen da u. a.:

Die nach dem Weltkriege wieder zum Leben erweckten Staaten begehen jetzt den zehnten Jahrestag ihrer Unabhängigkeit. Am 28. Oktober d. J. hatte die Tschechoslowakei ihre Zehnjahrs-Feier, und am 11. November will man sie auch in Polen feiern. Lehrreich ist der Unterschied, der in diesen beiden Ländern angesichts der nationalen Feste in die Erscheinung tritt. In der Tschechoslowakei wissen es alle, warum der 28. Oktober ein nationaler Feiertag sein soll und alle sind sich einig darüber, die Feier nach einem allgemeinen Programm würdig zu begehen. Es gab dort weder Mißklänge noch Unaufrichtigkeiten, weder billige Schmeicheleien, noch nicht ernst zu nehmenden Prunk.

In Polen ist das anders.

Bei uns ist es eigentlich unbekannt, warum der 11. November der „Staatsfeiertag“ ist.

Die einen behaupten, daß das wichtigste Ereignis dieses Tages die Entwaffnung der Deutschen in Warschau war, die anderen schreiben die größte Bedeutung der Rückkehr des Herrn Pilsudski aus dem Magdeburger Gefängnis zu, und andere wiederum sehen die Niederlage Deutschlands, den Waffenstillstand und die siegreiche Beendigung des Krieges durch Marschall Foch als fundamentale Tatsache an, aus der sich alle anderen ergeben haben. Die Verschiedenartigkeit dieser Ansichten tritt auch nach außen in die Erscheinung. Es gibt kein gemeinsames staatliches Komitee, vertreten sind in ihm nicht alle Gesellschaftskreise. Es gibt auch weder ein einheitliches Programm, noch ein festgesetztes Urteil darüber, was eigentlich für Polen der 11. November 1918 war. Bei alldem bestehen irgend welche unausgesprochenen Wünsche, irgend welche unterirdischen Gedanken, irgend welche versteckten Absichten, was zusammengenommen das Bild eines beschämenden Chaos ergibt.

Besonders tritt dies auf dem Gebiet des

Denkmalsbaues

in die Erscheinung. Die Leute wissen einfach nicht, wem sie ein Denkmal setzen sollen, und da in dieser Beziehung eine allgemeine Epidemie ausgebrochen ist, so sind wir, so lang und breit das Land ist, Zeugen einer ungeheuren Verworrenheit der Ideen und Absichten. Wohl gibt es Leute, die Heime für Invaliden und Kriegskrüppel bauen wollten, andere ziehen Volksheime vor, wieder andere möchten Schulen, Sportplätze, Schwimmbassins, Schützenhäuser, Siegesdenkmäler usw. bauen. Am meisten gibt es aber Leute, welche die Person des Ministers Pilsudski in den Vordergrund stellen und fast alle Städte, Dörfer und Siedlungen mit seinem Brustbild und seinem Namen schmücken möchten. Wir kennen eine Stadt, in welcher ein geringer Teil der Anhänger der Sanierung den Bau eines Freiheitsdenkmals in der Weise empfiehlt, daß auf den Sockel des früheren deutschen Denkmals

das Brustbild eines der vergötterten Politiker

gesetzt werden soll. Wirklich verdienstvolle Männer werden bei der Wahl der Komitee-Mitglieder umgangen. Es ist klar, daß diese verdienten Bürger es nicht über sich bringen könnten, vor den Denkmälern Pilsudskis zu defilieren, oder diesem auch Huldigungen im Belvedere darzubringen, wie dies der größte Teil der Festprogramme vorsieht. Und es ist schwer zu verschweigen, daß die Umgehung der zahlreichen Kämpfer um die Unabhängigkeit Polens von der politischen und bürgerlichen Kultur der Hauptorganisatoren der Feier ein trauriges Zeugnis ablegt."

Das Blatt rühmt die Initiative Pommerellens zum Bau eines Handelsschiffes, das zur Stärkung des polnischen Wirtschaftslebens beitragen werde, und warnt vor allen Projekten, die der bevorstehenden Feier den Anschein geben könnten, daß Polen ein Fest der persönlichen Faulenzer (!) begeht.

Das Ende der Propaganda-Woche

für die wirtschaftliche Unabhängigkeit.

Warschau, 6. November. Am Sonnabend fand hier die Propagandawoche für die wirtschaftliche Unabhängigkeit Polens vom Auslande ihren Abschluß. Mittags fand im großen Saale der Stadtverordnetenversammlung eine Festsitzung statt, in welcher ein Redner auf die Bedeutung der Idee der wirtschaftlichen Selbstgenügsamkeit und auf die Notwendigkeit hinwies, diese Aktion des Selbstschutzes mit der Aktion der Besserung der Qualität der Inlandswaren zu verbinden.

Nachmittags 3 Uhr wurde von der Poniatowskibrücke eine Puppe, die einen Warenschmuggler symbolisierte, in die Fluten der Weichsel geworfen. Abends verkehrten wiederum zahlreiche Propaganda-Autos in den Straßen der Hauptstadt.

Militärische Versetzungen und Pensionierungen.

Warschau, 6. November. (Eigene Drahtmeldung.) Heute wird im Personalblatt des Kriegsministeriums eine Reihe von Dekreten über Versetzungen in der Armee erscheinen. Insgesamt sollen etwa 1400 Offiziere versetzt werden, darunter sind 10 Prozent Offiziere, die in Zentralbureaus arbeiten; sie sollen in den aktiven Dienst zurückkehren. Das Blatt enthält keine Beförderungen zu Generälen, dagegen werden fünf Generäle wegen Überschreitung des Alters in den Ruhestand versetzt, und zwar: der Kommandeur der ersten Kriegsschule General Kesler, der ehemalige Chef des Kavallerie-Departements im Kriegsministerium General Tokarzewski, der Kommandeur des Lubliner Armeekorps General Jung, der Kommandeur der Artillerie des Lemberger Armeekorps General Kowalewski und der ehemalige Divisionskommandeur in Jaroslau General Hempel.

Nach den Lemberger Exzessen.

Lemberg, 6. November. (Eigene Drahtmeldung.) Im Laufe des gestrigen Tages wurden zahlreiche Verhaftungen unter der ukrainischen Jugend wegen der Angriffe auf die Polizei sowie der Schießerei aus den Fenstern des ukrainischen Akademikerheims vorgenommen. Vormittags sprach bei dem Wojewoden Gołuchowski eine ukrainische Delegation vor, welche die Erklärung abgab, daß sie für die Exzesse unverantwortlicher Individuen keine Verantwortung übernehmen könne. Die Delegation wisse nicht, wer das Denkmal beschädigt hat und zu welchem Zweck. Gleichzeitig erklärte die Delegation, daß die Lemberger Ukrainer infolge der Demonstrationen der polnischen Jugend einen Schaden von mehr als einer Million Złoty erlitten hätten und bat um Schutz. Der Wojewode sagte, daß die Ukrainer Ruhe und Sicherheit haben würden, wenn von ihrer Seite nicht weiterhin Exzesse verübt werden. Die verantwortlichen ukrainischen Kreise müßten durch Vermittlung ihrer Presse auf die ukrainische Jugend einwirken.

Im Zusammenhange mit den letzten Vorgängen wurden, wie „Głos Prawdy" erfährt, insgesamt einige 40 Personen verletzt, darunter 29 Polizisten. Unter den Verhafteten befindet sich auch eine junge Dame, bei der fünf Revolver mit Patronen gefunden wurden. Die geheimnisvolle Dame, die nach dem „Głos Prawdy" die Tochter des Eisenbahnstationsvorstehers in Bromberg sein soll, verweigert jede Aussage. Bei dem Leiter der Untersuchungsabteilung sprach eine junge elegante Frau, die Tochter eines bekannten polnischen Industriellen, vor, die versuchte, in der Frage ihres verhafteten Verlobten, eines Ukrainers, zu intervenieren. Am Sonnabend stand plötzlich die Tribüne auf dem Sportplatz des ukrainischen Sokol in Flammen. Das Feuer wurde bald gelöscht, und die Polizei leitete eine Untersuchung ein, um die Brandursache festzustellen. Das ukrainische Blatt „Diło", dessen eine Ausgabe, die eine Darstellung der Lemberger Exzesse enthielt, beschlagnahmt wurde, gibt die in seiner Druckerei angerichteten Schäden auf 35 000 Dollar an.

Der ukrainische Sejmklub kündigt an, daß er in der heutigen Sejmsitzung mit neuen Anträgen über die Wahl einer außerordentlichen Untersuchungskommission zur Aufklärung der Lemberger Exzesse hervortreten wird. Der Klub soll erklärt haben, daß er mit dem Attentat auf das Denkmal der Gefallenen in Lemberg nichts gemein hat.

Die Kabinetts-Krise in Rumänien.

Bukarest, 5. November. Wie vorauszusehen war, empfahlen General Avaresco und Prof. Jorga dem Regentschaftsrat die Bildung eines Konzentrationskabinetts. Nach der Audienz beim Regentschaftsrat erklärte Maniu Pressevertretern, daß der Regentschaftsrat sich diese Empfehlung zu eigen gemacht, er jedoch erwidert habe, daß seine Partei (die Bäuerlich-Nationale) nur die Verantwortung für die weitere Entwicklung der Lage übernehmen könne.

Wie aus London gemeldet wird, wurde der bevollmächtigte Minister Rumäniens, Titulescu, durch den Regentschaftsrat zur Rückkehr nach Rumänien berufen. Er ist heute aus London nach Bukarest abgereist. Am Montag wurde vom Regentschaftsrat Ministerpräsident Bratianu empfangen, der die Bildung einer nationalen Regierung empfahl und betonte, daß die liberale Partei an einer solchen Regierung teilnehmen könnte. Es gilt als wahrscheinlich, daß vor der Rückkehr des Ministers Titulescu, die am Mittwoch erwartet wird, keine Entscheidungen getroffen werden.

Der englische Finanzminister als Maurergeselle.

Der englische Schatzkanzler Winston Churchill hat sich in seinen Ferien u. a. damit beschäftigt, bei einem Neubau auf seinem Landsitz Maurerarbeiten zu verrichten. Vor etwa drei Wochen erhielt Churchill von dem Vorsitzenden der dortigen Ortsgruppe der Maurergewerkschaft die Aufforderung, Mitglied dieser Gewerkschaft zu werden. Der Schatzkanzler meldete sich, wie der „Köln. Ztg." aus London geschrieben wird, daraufhin als Gewerkschaftsmitglied an, bezahlte seinen Eintrittsbeitrag von fünf Schilling und hatte den Erfolg, daß die gesamte englische Presse sich mit dieser Angelegenheit beschäftigte und Karikaturisten den Maurergesellen Churchill zu einer neuen Figur machten. Ihnen ist nunmehr ein harter Schlag versetzt worden, und Churchill hat ein Blatt aus seinem Lorbeerkranz verloren, weil der Hauptvorstand der Bauarbeitergewerkschaft den Schatzkanzler für ungeeignet erklärt hat, Mitglied zu werden. Er habe nicht nachgewiesen, daß er beabsichtige, als Maurer seinen Lebensunterhalt zu erwerben. „Bruder" Lane, der Vorsteher der Ortsgruppe, bei der er sich gemeldet hatte, habe die Sache nicht ernst genommen, und der Scheck von fünf Schilling, den Churchill gezahlt habe, sei nicht in die Hauptkasse gelangt. Außerdem fehle bei der Anmeldung der Antrag eines zweiten vorschlagenden Mitglieds. Anstatt sich nun zu freuen, daß er seinen Spaß gehabt und sein Geld zurückerhalten hat, hat Churchill gegen den Ausschluß aus der Gewerkschaft Einspruch erhoben, weil er in aller Form von verantwortlicher Gewerkschaftsstelle als Mitglied aufgenommen worden sei.

Dieser „Maurergeselle" stammt bekanntlich aus herzoglichem englischen Hause; sein Vater, der bekannte Politiker Lord Randolph Churchill, war der dritte Sohn des sechsten Herzogs von Marlborough.

Erfolge der englischen Arbeitspartei.

Die Munizipalwahlen, die am 1. November in London und in der englischen Provinz abgehalten wurden, haben die Tendenz der vergangenen Jahre bestätigt und der Labour Party einen Zuwachs von 111 Mandaten eingebracht. Die Gewinne gehen zum größeren Teil auf Kosten der Konservativen, die ungefähr ein Drittel ihres früheren Besitzstandes eingebüßt haben. Die Liberalen sind fast in ganz London und in verschiedenen Plätzen in der Provinz völlig aus den Munizipalräten herausgedrängt worden und haben einen einzigen Erfolg in einem Londoner Vororte erzielt, in dem sie jetzt sämtliche Sitze innehaben.

Italienische Pläne zur Besetzung Deutschlands.

Im „Giornale d'Italia" erinnert der Militärschriftsteller Baldini gelegentlich der Feier des zehnten Jahrestages des italienischen Sieges an die Pläne, die von der italienischen Heeresleitung vorbereitet worden waren für den Fall, daß Deutschland den Frieden von Versailles nicht unterzeichnet hätte. Das allgemeine Ziel der italienischen Maßnahmen wäre München gewesen. Die Italiener hätten dafür unter dem Oberbefehl von Diaz zwischen Landeck und Innsbruck vier Armeen zusammengezogen, die aus 24 italienischen, 3 britischen und 2 französischen Divisionen bestanden. Die eine Armee hätte Bayern von Süden her, das heißt von Innsbruck überfluten, zwei Armeen im Osten, das heißt von Salzburg, Linz und Lambach vordringen sollen. Die vierte Armee hätte zur Verbindung zwischen diesen beiden Armeegruppen und zur Sicherung der Eisenbahntransporte gedient. Die Durchführung der Gesamtoperationen, die mit der restlosen Besetzung Bayerns ihren vorläufigen Abschluß finden sollten, war für 35 Tage berechnet worden.

Interessant ist an den zitierten Ausführungen noch, daß Italien diese Invasion Deutschlands eigentlich nur aus gekränktem Ehrgefühl vorbereitet hatte. Diaz hatte Orlando in Paris sogar telegraphisch um die Erlaubnis gebeten, die allgemeinen Richtlinien dieser italienischen Operationen bereits in dem bekannten Siegesbulletin ohne Genehmigung der übrigen Alliierten bekanntgeben zu dürfen, damit einerseits die italienische Initiative anerkannt würde und andererseits die italienischen Armeen, die durch das Versagen Österreichs freigeworden waren, nicht etwa an die französische Front gefordert werden würden.

Republik Polen.

Konferenzen innerhalb der Regierung.

Warschau, 6. November. (Eigene Drahtmeldung.) Ministerpräsident Bartel empfing gestern die Minister General Składkowski, Czechowicz, Miedzinski und Moraczewski zu einer Konferenz. Nachmittags 6 Uhr sprach im Ministerratspräsidium Marschall Pilsudski vor, der mit dem Ministerpräsidenten Bartel längere Zeit konferierte.

Deutsches Reich.

Der Spionageprozeß gegen drei Polen.

Leipzig, 5. November. In dem Prozeß gegen drei polnische Staatsangehörige, und zwar den Polizeibeamten Mainka, den Beamten der Zollwache Loß, den Kaufmann Kiermaszek sowie gegen den deutschen Staatsangehörigen Zollwachtmeister Gemse, die angeklagt waren, an Polen militärische Informationen zu verkaufen versucht zu haben, wurde am Sonnabend das Urteil gefällt. Mainka wurde zu sechs Jahren Gefängnis, Loß zu vier Jahren, Gemse und Kiermaszek zu je drei Jahren verurteilt. Die Verhandlung fand hinter verschlossenen Türen statt.

Hünefeld verschenkt sein Flugzeug.

Freiherr von Hünefeld hat das Junkersflugzeug „Europa", in dem er von Berlin nach Tokio flog, dem Kaiserlich-Japanischen Flugverband in Anerkennung des ihm vom japanischen Volk erwiesenen Wohlwollens geschenkt. Hünefeld kehrt mit der sibirischen Bahn nach Deutschland zurück.

Aus anderen Ländern.

Die Krönungsfeierlichkeiten in Tokio.

Tokio, 6. November. (PAT.) Hier werden riesige Vorbereitungen für die Krönungsfeierlichkeiten getroffen. Die Stadt ist mit Fahnen und Flaggen reichlich geschmückt; es wurden auch zahlreiche Triumphpforten gebaut. Die mit den Krönungsfeierlichkeiten verbundenen Ausgaben werden auf 5 Millionen Pfund Sterling geschätzt. Die Behörden haben Maßnahmen getroffen, durch welche eventuelle Unruhen verhindert werden sollen.

Zeppelin-Tag in Berlin.

Die Ehrungen für Dr. Eckener und seine Mannschaft.

Über den Besuch des Luftschiffes „Graf Zeppelin" werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

In Staaken wurde das Luftschiff durch den Reichsverkehrsminister v. Guérard, den preußischen Handelsminister Dr. Schreiber und den Oberbürgermeister Böß begrüßt. Der Reichsverkehrsminister und der preußische Handelsminister waren von den Beamten ihrer Ministerien, sowie von dem zuständigen Regierungspräsidenten, Oberpräsidenten, Polizeipräsidenten und Landesdirektor begleitet.

Die Landung beansprucht auch vom technischen Standpunkt aus besonderes Interesse, weil es sich um die erste in Deutschland erfolgte

Verankerung des Luftschiffes am Ankermast

handelt. In Staaken handelte es sich nicht darum, den Ankermast direkt anzusteuern, vielmehr ist der „Graf Zeppelin" ganz normal auf dem Felde gelandet und dann von der Haltemannschaft an den Haltemast herangeschleppt worden. Das Luftschiff trägt an seiner Spitze das sogenannte Mastfesselgeschirr, bestehend in der Hauptsache aus einem von der Spitze herunterhängenden Stahlkonus, der oben eine tiefe Rille besitzt und durch den aus dem Schiffsinnern bei der Landung ein mehr als 100 Meter langes Tau heruntergelassen wird. Der Drehknopf des Ankermastes trägt einen schräg nach oben gerichteten Stahltrichter, in den rund herum drei große Riegel hineinspringen und in den der Konus des Mastfesselgeschirrs am Luftschiff genau hineinpaßt. Auch aus diesem Trichter führt ein langes Seil hinaus. Wird nun das Luftschiff an den Mast herangeschleppt, dann werden die beiden Tauenden miteinander verbunden und nun vom Mast aus der Konus des Mastfesselgeschirrs in den Trichter des Mastdrehknopfes eingeschlippt. Ist dieses erfolgt, dann schnappen die drei Riegel in die Rille des Stahlkonus ein, und der Luftriese ist an seiner Spitze gefesselt, während das Heck im Winde frei herumschwenken kann, da die hintere Motorengondel gleichzeitig auf einen zweirädrigen Wagen gesetzt wird, der auf einer Bohlenlaufbahn läuft. Diese Verankerung hat sich in Amerika auch bei schlechtem, windigem Wetter als durchaus zuverlässig erwiesen.

Im Anschluß an die Landung fand der Einzug in Berlin statt, der eine einzige

Triumphfahrt

wurde. Der ganze Weg war von Hunderttausenden umsäumt, und Dr. Eckener und Dr. Dürr, sowie der Besatzung wurden begeisterte Ovationen bereitet. Im Palais des Reichspräsidenten hielt Reichspräsident von Hindenburg eine Begrüßungsansprache, in der er ausführte:

„Es freut mich, Sie alle persönlich kennen zu lernen, Sie alle zu bewundern, mit der Anteilnahme, mit der ich die Fahrt und die Leistung verfolgt habe. Den kühnen Doppelflug hat das ganze deutsche Volk mit Spannung und Hoffnung begleitet. Das Herz aller Deutschen schlug mit Stolz zu Ihnen, besonders während der Tage der Ungewißheit und der gefahrvollen Stunden der Stürme. Aber mit Ihnen, Herr Dr. Eckener, und Ihren Kameraden waren wir von dem Vertrauen beseelt, daß Ihr Unternehmen gelingt und Ihnen glückliche Heimkehr beschieden werde. Unser Vaterland sieht in dem Bau des neuen Luftschiffes und seiner kräftigen Führung trotz schwerer Stürme auf dem Kontinent und Meere eine deutsche Leistung, auf die es stolz sein kann. Ich darf gewiß im Namen des ganzen deutschen Volkes denen, die an der Schaffung des Luftschiffes mitgewirkt haben, besonders aber jenen, die das Luftschiff durch Sturm und Gefahr geleitet haben, hier in dieser Stunde den tiefempfundenen Dank und die herzliche Anerkennung aussprechen. Sie haben eine nationale Tat vollbracht. Der herzliche Empfang des „Graf Zeppelin" bei dem großen amerikanischen Volk und der deutsche Empfang haben heute gezeigt, wie sehr das Luftschiff geeignet ist, durch Meere getrennte Völker in enge und gute Nachbarschaft zu rücken. Mögen Ihnen weitere Erfolge beschieden sein."

Dr. Eckener dankte in einer kurzen Ansprache. Im Anschluß an den Empfang fand ein Essen beim Reichsverkehrsminister statt. Vor dem „Kaiserhof", wo die Besatzung als Gäste der Reichshauptstadt wohnte, warteten Tausende, um die Zeppelinleute zu sehen. Die Stadt war reich beflaggt. Am Abend fand zu Ehren der Besatzung eine Festvorstellung in der Städtischen Oper statt.

Um 2 Uhr morgens des heutigen Dienstag erfolgte der Rückflug nach Friedrichshafen.

Pommerellen.

6. November.

Graudenz (Grudziądz).

Festkonzert der Liedertafel.

Um es vorweg zu sagen: ein im deutschen Musikleben unserer Stadt erlesenes Begebnis war das am Sonnabend voriger Woche im großen Gemeindehaussaale veranstaltete Festkonzert des Männergesangvereins „Liedertafel", das zugleich den Charakter des 66. Stiftungsfestes trug. Es wies eine Festfolge auf, die sowohl dem Geschmack musikalisch anspruchsvollerer Besucher wie auch dem solcher Rechnung trug, die mehr an heiter-harmlosen Klängen Gefallen finden. Eine würdige Einleitung war das von den Herren Musikdirektor Hetschko (Klavier), Haß (Violine) und Schulz (Violoncello) vorgetragene „Ungarische Klaviertrio" von J. Haydn, das in der präzisen, feinen Zusammenwirkung der drei Instrumente besonders im schmiegsam-sanft dahinflutenden Adagio und dem sehr gut im Tempo gehaltenen zündenden Rondo-Presto große Wirkung erzielte und für die beiden folgenden, vom Verein gesungenen Beethovenschen Lieder „Opferlied" und „Bitten" die rechte Stimmung schuf. Die Klavier- und Harmoniumbegleitung hierzu führten die Damen Erna Felgenhauer bzw. Ruth Dieball verständnisvoll aus. Der Chor brachte in erfreulich starker Besetzung die beiden Lieder ihrem religiösen, feierlichen Charakter entsprechend heraus, eine sehr anerkennenswerte und vom Publikum dankbarst quittierte Leistung.

Besondere Erwartung brachte man der nunmehr folgenden Programmnummer entgegen, handelte es sich doch um ein in der Vereinsgeschichte der „Liedertafel" sehr bemerkenswertes Ereignis, um die Uraufführung des von Viktor Czajanek vertonten „Liedes der Auslandsdeutschen". Kein Wunder, daß der rührige und tüchtige Chormeister der Liedertafel, Musikdirektor Hetschko, der Einstudierung des Liedes ganz besondere Sorgfalt widmete. Demgemäß fiel denn auch der erhebliche Schwierigkeiten bietende Vortrag aus, der, außerordentlich einheitlich, gesangstechnisch und geistig vorzüglich verarbeitet, großen Eindruck machte. Czajanek ist neben Fritz Lubrich (Kattowitz) zweifellos der bedeutendste der in Polen (Bielitz) wirkenden deutschen Komponisten und Dirigenten. In den Bahnen moderner Harmonie wandelnd, verfällt er indes nie in Übertriebenheiten, stellt jedoch ungeachtet dessen an die Sänger nicht geringe Anforderungen, die aber in diesem Liede, wie gesagt, dank ernstem Wollen und tüchtiger Vorbereitung überwunden wurden. An den Vortrag des „Auslandsliedes der Deutschen" schloß sich eine Ansprache des Vorsitzenden, Richard Hein, in der er zunächst auf das zurückgelegte 66. Vereinsjahr hinwies, die vielfach noch nicht genügend geschätzte Kulturarbeit der Pflege des deutschen Liedes betonte und zu weiterer Arbeit und neuem Streben in dieser Hinsicht mahnte. Sodann warf der Redner einen Rückblick auf das verflossene Vereinsjahr und schilderte unter Anführung der einzelnen Veranstaltungen die zum Teil auch in den Dienst der Wohltätigkeit gestellte Tätigkeit der Liedertafel. Weiter kam er auf das Wiener Sängerfest zu sprechen. Heute sei es mehr denn je unsere Pflicht, unserer Nationalität treu zu bleiben, und das, was Wien so machtvoll zeigte, das deutsche Lied, zu hegen und zu pflegen. Leider wurde das nicht immer und überall richtig verstanden, und deshalb sprach der Redner anfeuernde, ernste Worte, die hohe kulturelle Arbeit des deutschen Liedes noch mehr zu schätzen und zu unterstützen als einigendes Band, das besonders die Deutschen im Auslande unauflöslich umschlingt. Die eindrucksvolle Ansprache schloß der Vorsitzende mit der Verlesung des Textes des soeben erklungenen „Liedes der Auslandsdeutschen", in dem die Liebe zum deutschen Liede, dem deutschen Worte, den süßen Mutterlauten so kraftvoll und doch herzbewegend zum Ausdruck kommt.

Bei den nun folgenden Volksliedern („Ich seh ein Bild in blauer Tracht" von Arnold Mendelssohn und dem „Schön ist die Jugend" von Gustav Wohlgemuth) konnte man recht deutlich erkennen, wie sehr beim deutschen Volksgemüt Gesänge so einfacher, schlicht-inniger Wesensart ansprechen.

Fräulein Annemarie Rehbein aus Bromberg sang hierauf einige Soli, und zwar „Allerseelen" von Richard Strauß, „Gretel" von Hans Pfitzner, „Der Jäger" und „Sommerabend" von J. Brahms. Von Natur mit gutem Stimmaterial versehen, vermochte die Sängerin mit ihrer sympathisch klingenden, umfangreichen Stimme ihren Vorträgen, denen es auch an klarer Diktion nicht mangelte, bei der Hörerschaft warmen Beifall zu sichern. Indessen läßt sich nicht verkennen und hierauf wies z. B. eine bemerkliche Unsicherheit im Intonieren hin —, daß es der Sängerin Bestreben sein müßte, ihre Fertigkeit noch etwas zu vergrößern, ihrem an sich erheblichen Können sozusagen den letzten Schliff zu geben. Die Klavierbegleitung dieser Sologesänge führte Musikdirektor Hetschko aus.

Den Schluß des Festprogramms bildeten drei heitere Männerchöre, und zwar „Der Nachtwandler" von Wilhelm Rinkens, „Mädel, heirat mi" von A. Milarch und „Auf der Lüneburger Heide" von Ad. Kirchl. Bei diesen Vorträgen zeigte der Chor, daß er mit Liedern humorvollen Textes und diesem angepaßten Tonsatze das Publikum nicht minder als mit Liedern schwereren Aufbaus und Gehaltes zu interessieren vermag.

Dirigent und Sänger dürfen auf diesen Abend, der wirklich hervorragende Genüsse für Geist und Ohr bot, mit echter Befriedigung zurückschauen. Der Besuch war verhältnismäßig gut, hätte aber, was auch der Vorsitzende mit Recht in seiner Ansprache betont hatte, noch besser sein können. Solche Perlen deutscher Tonkunst und Schätze aus dem unerschöpflichen Füllhorn des deutschen Liedes sollten erquickende Kost für alle sein. Noch eine „Kleinigkeit". Das Konzert begann pünktlich. Deshalb versäumten einige Nachzügler (die Saaltüren wurden erklärlicherweise geschlossen gehalten) das erste Stück, das gehaltreiche Haydnsche Klaviertrio. Über das „akademische Viertel" hinaus sollte man das verspätete Erscheinen nicht ausdehnen.

An das Konzert schloß sich ein Ball, zu dem die treffliche Adler-Kapelle (Leiter: Konzertmeister Haß) die Musik lieferte und der die Festgesellschaft noch auf Stunden hinaus fröhlich vereinte. —cht. *

× **Kontrollversammlungen.** Der Stadtpräsident gibt jetzt die Termine usw. für die in diesem Monat in Graudenz stattfindenden Kontrollversammlungen für Unteroffiziere und Mannschaften bekannt. Danach haben 1. alle Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve und des Landsturms mit und ohne Waffe (Kat. A, C und D), geboren 1903, 1900 und 1888; 2. von den Reservisten (Kat. A), geboren 1890, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98 und 99, nur diejenigen, die zu Übungen in den verflossenen Jahren verpflichtet waren, jedoch sie nicht mitgemacht haben; 3. von Reservisten und Angehörigen des Landsturms mit Waffe (Kat. A und C) nur diejenigen, die 1925, 26 und 27 zur Meldung in Kontrollversammlungen verpflichtet waren dieser Pflicht aber nicht nachgekommen sind, sich zu stellen. In Graudenz wohnhafte Reservisten und Angehörige des Landsturms mit und ohne Waffe haben sich in nachstehender Reihenfolge zu gestellen: 7. November Buchstabe A bis D einschl., 8. November Buchstabe E bis J, 9. November Buchstabe K bis L, 10. November Buchstabe Ł bis O, 12. November Buchstabe P bis T, 13. November Buchstabe S bis U und 14. November Buchstabe W bis Z. *

× **Von einem Auto angefahren** wurde am Sonnabend gegen 6 Uhr abends in der Marienwerderstraße ein fünfjähriges Mädchen namens Helena Kmieć, deren Eltern in der gleichen Straße Nr. 46 wohnhaft sind. Bei dem Unfall trug das Kind glücklicherweise nur leichte Verletzungen davon. Wen die Schuld an dem Unfall trifft, konnte noch nicht zweifelsfrei festgestellt werden. *

× **Was an der Weichsel alles gefunden wird!** Sonnabend früh fanden am Weichselufer Arbeiter eine ziemlich große Kiste, die verschiedene, zum Reparieren und Stimmen von Klavieren bestimmte Geräte enthielt. Der sonderbare Fund fand auf der Kriminalpolizei (Kirchenstraße 15) Aufnahme, von wo ihn der Verlierer resp. Besitzer abholen kann. *

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Zum Frauen-Vortrag Else Forstmann-Köln: „Das Liebesleben des Weibes! Sexualkraft und Lebensverjüngung!" Am Freitag, dem 9. November 1923, Punkt 8 Uhr abends im Gemeindehause. Einziger Vortragsabend in Graudenz. — Ueber die im letzten Winter im mehrmals überfüllten Wiener großen Konzerthaus-Saal abgehaltenen Vorträge dieser bedeutenden Rednerin äußert sich u. a. die Wiener Presse: „. . . . Frau Forstmann ist die beste Rednerin, die je bei uns gesprochen hat: ihr Vortrag ist ausgezeichnet geleistete Arbeit, sie ist mehr als Rednerin. Was Frau Else Forstmann auf diesem Gebiete leistet, übertrifft weit, was gemeinhin von Frauenerlöserinnen und Schriftstellern über die Frau propagiert wird. Frau Forstmann ist keine Künstlerin; ihr Vortrag lebendig und fließend, verzichtet auf jegliche gelehrte Tünche, Erfahrung ist ihr bester Lehrmeister, der untrügerische Instinkt der gesunden Frau ihr zuverlässigster Führer. Unter den vielen Frauenbeglückerinnen der letzten Jahrzehnte ist Frau Else Forstmann eine der seltenen Frauen, zu denen sich jeder verantwortliche Mensch bekennen darf..."
Es gibt sich auch hier für diesen einmaligen Vortrag ein außerordentlich großes Interesse kund, welches in der starken Nachfrage nach Einlaßkarten zum Ausdruck kommt, so daß es sich dringend empfiehlt, sich Einlaßkarten baldigst im Vorverkauf in der Buchhandlung Arnold Kriedte, Mickiewicza 3 zu sichern. Restliche Karten, soweit dann noch vorhanden, an der Abendkasse. *

Thorn (Toruń).

⩧ **Die Umbauarbeiten des Stadtbahnhofs** sind soweit fortgeschritten, daß man Ende vergangener Woche bereits mit dem Legen der Steinfließen in der neuen Empfangshalle beginnen konnte. Der Bahnhof, im Gegensatz zum Hauptbahnhof und zum Bahnhof Thorn-Mocker, eigentlich nur eine Haltestelle zur Bequemlichkeit der Reisenden, wird nach Fertigstellung einen bedeutend besseren Eindruck machen. In der aus dem früheren Korridor zum Bahnsteig und der Gepäckabfertigung gebildeten Halle sind jetzt vier Fahrkartenschalter nebeneinanderliegend untergebracht, während bisher nur zwei bestanden. Die Gepäckabfertigung liegt an der Rückseite dieser Schalter und ist für das Publikum in dem Winkel des Korridors links von der Eingangstür erreichbar. Die Inbetriebnahme des umgebauten Bahnhofsteil dürfte in schätzensweise drei Wochen erfolgen. **

⩧ **Eine Verschönerung des Straßenbildes** wird zurzeit in der ehemaligen Friedrichstraße vorgenommen. Der alte schwarze Holzzaun um das militärische Grundstück zwischen der früheren Karl- und Bismarkstraße wurde niedergerissen und an seiner Stelle entsteht ein neuer geschweifter Zaun, der gleichzeitig mit freundlichem grünen Anstrich versehen wird. Auch die auf dem Gelände befindlichen kleinen Häuschen werden neu gestrichen und erhalten an Stelle des bisherigen Pappdachs ein gefälliger aussehendes Schieferdach. **

—dt. **Ein Chopin-Denkmal** soll in Kürze im Stadtpark erstehen. Hoffentlich ergeht es damit nicht auch so, wie mit dem „Moniuszkodenkmal", welches kurz nach der Errichtung von Buben verschandelt wurde und dann jahrelang als Ruine dastand! **

⩧ **Ein postalisches Wertstück** ist im Schaufenster unserer Thorner Hauptvertriebsstelle Justus Wallis, Szeroka 34, ausgestellt. Es ist dies eine Postkarte, die auf der Vorderseite die photographische Aufnahme des Luftschiffes „Graf Zeppelin" mit dem Bildnis Dr. Hugo Eckeners zeigt. Diese Karte wurde mit dem Luftschiff von Amerika nach Europa gebracht. Sie weist auf der Adressenseite den Stempel des Luftschiffes auf: „First Flight Air Mail — via Graf Zeppelin — United States — Germany — Oct. 28. 1928" und die in kleinen Kreisen befindlichen Kartenbilder Amerikas und Europas. Dem Empfänger, Herrn Ernst Wallis, wurde sie am Nachmittage des 3. November durch den Briefträger ausgehändigt. **

—dt. **Eine gut organisierte Diebesbande,** welche mit Vorliebe Fahrräder gestohlen hatte, wurde in diesen Tagen festgenommen. Der Hauptmann dieser Bande war der Eisenbahner Wojciech Szmit, welcher im Wärterhaus Nr. 240 hinter dem Bahnhof Mocker amtierte und hier die durch seine Helfershelfer gestohlenen Fahrräder umlackierte und umarbeitete, so daß sie später mit gutem Verdienst verkauft werden konnten. Die Helfershelfer sind: Waclaw Herman und Marian Wieczorek, beide ohne festen Wohnsitz, und Jan Strugarek aus Thorn Stadt. Bei der Haussuchung wurden eine Anzahl gestohlener Fahrräder, mehrere auseinander genommene und bereits neu lackierte Fahrräder sowie viele Ersatzteile gefunden. **

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Morgen, Mittwoch, 8 Uhr, Deutsches Heim: Letzte Aufführung von „Die Frau, die jeder sucht", einer Zeitsatire, die sich die „moderne Jugend" vornimmt. Man lasse sich dies zeitgemäße Lustspiel nicht entgehen. Eintrittskarten bei Justus Wallis, Szeroka 34. (14671 **

---

m. **Liebenhof** (Kr. Dirschau), 5. November. Dreister Kohlendiebstahl. In einer der letzten Nächte wurde auf dem hiesigen Rangierbahnhof in der Nähe des Kohlenlagers ein Mann verhaftet, welcher mit Pferd und Wagen erschienen war, um sich unentgeltlich einen größeren Posten Kohlen aufzuladen. Es handelt sich um einen Arbeiter, welcher bei einem in der Nähe wohnenden Besitzer beschäftigt ist. Wie festgestellt wurde, hat dieser schon mehrfach auf diese Weise Kohlen gestohlen.

h. **Kreis Löbau** (Lubawa), 3. November. Vor der Strasburger Strafkammer fand eine Verhandlung gegen die Arbeiterin A. Karbowski aus Rybno statt. Ihr wurde zur Last gelegt, daß sie ihr uneheliches Kind getötet und im Kostkowoer Walde vergraben hatte. Das Gericht verurteilte sie zu zwei Jahren Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft. — Von demselben Gericht wurde der ehemalige Briefträger Fr. Osmański aus Szczepankowo wegen Blutschande zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Die Hälfte der Strafdauer ist ihm durch die Amnestie geschenkt worden. O. ist bereits wegen Veruntreuung im Dienste mit sieben Monaten vorbestraft. — Die staatliche Oberförsterei Mścin veranstaltet am Mittwoch, 7. d. M., eine Holzversteigerung in der Gastwirtschaft in Tomaszewo. Verkauft werden ungefähr 290 Stück Kiefernstangen 1.—3 Klasse, 600 Stück Dachstöcke und 120 Raummeter Reiser. Das Holz befindet sich in den Schutzbezirken Kaluga und Ostrówki. — Wie die Ortsbehörden von Lekarty und Grodziczno bekanntgeben, findet in beiden Ortschaften am Donnerstag, 8. d. M., Vieh- und Pferdemarkt statt.

\# **Neuenburg** (Nowe), 5. November. Der letzte Wochenmarkt war lebhaft bei schönem Wetter, brachte jedoch nur wenig Butter zu 2,80—3 je Pfund, auch nur geringe Mengen Eier für 4—4,50 die Mandel. Reichliche Zufuhren an Kartoffeln wurden mit 4 für rote und weiße, mit 5 für Industrie pro Zentner verkauft. Geflügel brachte: alte Hühner 4—5, junge 1—2 das Stück, geschlachtete Gänse 1, Enten 1,40 bis 1,60 je Pfund. Gemüse und Obst notierten: Blumenkohl 0,50—1, Zwiebeln 0,20—0,30, Weißkohl 0,06—0,10 (Ztr. 4), Rotkohl 0,20—0,30, Mohrrüben 0,10—0,20 (Ztr. 10), Tomaten 0,50, Rote Rüben 0,20—0,30, Äpfel 0,10—0,40, Birnen 0,20 bis 0,40, Pflaumen 0,20—0,30 (Ztr. 15). Am Fischmarkt kosteten Hechte 1,50, Karauschen 1,30, Weißfische 0,80—1, Aale 1,50—2, Barsche 1,60—1,70, Zander 1,20, Schleie 1,30 je Pfund. Holz hatte wieder den Preis von 10 Złoty pro Wagen voll. Ein Liter Milch kostet hier zurzeit 36 Groschen.

h. **Neumark** (Nowemiasto), 5. November. In der letzten Stadtverordnetensitzung kamen folgende Angelegenheiten zur Erledigung: Zunächst wurde beschlossen, die Annahme der Straßenreinigung durch die Stadt mit Rücksicht auf die hohe Belastung der kleinen Hausbesitzer abzulehnen. Zwecks schnellerer Einrichtung einer Kommunalsparkasse und Ausarbeitung eines Statuts wählte man eine Kommission. Die Kommission wird in dieser Sache gemeinsam mit dem Magistrat arbeiten. Zum Bau von Arbeiterwohnhäusern wurde die Aufnahme einer Anleihe von 100 000 Złoty bei der Landesversicherungsanstalt in Posen bewilligt. Ferner gab das Parlament seine Zustimmung zur Aufnahme einer Anleihe von 43 000 Złoty bei der Landeswirtschaftsbank. Das Geld soll zum Ausbau der Stadt dienen und zwar soll es an Privatpersonen zu Bauzwecken verliehen werden. Der Antrag um Erhöhung des Strompreises wurde abgelehnt. Die Vergnügungssteuer für das Kino „Reform", das den Propagandafilm der Posener Landesausstellung zeigen wird, soll um 50 Prozent ermäßigt werden. Der Vorschlag des Magistrats, die Stadt in vier Vormundbezirke einzuteilen, gelangte zur Annahme. Nachdem noch verschiedene kleinere Angelegenheiten geregelt wurden, erfolgte die Schließung der Sitzung. — Um die Armen und Gebrechlichen unserer Stadt während der kommenden Wintermonate mit warmem Essen zu versorgen, will der Magistrat in nächster Zeit wieder eine Volksküche einrichten. Im Vorjahre wurden durch die Volksküche an etwa 100 Leute Speisen verteilt. Diesmal ist die Zahl der Bedürftigen noch größer.

* **Neustadt** (Wejherowo), 5. November. Am Sonnabend gegen 6 Uhr früh wütete über unserer Stadt ein fürchterlicher Sturm, verbunden mit Donner und Wetterleuchten, wie man hier einen solchen um diese Jahreszeit schon lange nicht erlebt hat. Dem Gewitter ging ein ergiebiger Regen, verbunden mit dichtem Hagel, voraus, was hier ebenfalls zu den ungewöhnlichen Naturerscheinungen gehört. Die alten Leute prophezeien einen sehr strengen und lang andauernden Winter. Der Sturm und Regen dauerten etwa eine halbe Stunde.

a **Schwetz** (Świecie), 5 November. Der heute hier stattgefundene Kram-, Vieh- und Pferdemarkt war sehr stark besucht und beschickt. Es war eine große Anzahl von auswärtigen Händlern erschienen, die ihre Waren feilboten; doch wird mancher, weil das Angebot der Waren zu groß war, unbefriedigt nach Hause gefahren sein und kaum mehr als das Standgeld eingenommen haben. Es waren fast alle Branchen vertreten. Auch hatten viele Fleischer und Bäcker Aufstellung genommen. Auf dem Pferdemarkt herrschte ein sehr reger Betrieb. Die Beschickung war groß, auch fehlte es nicht an kauflustigem Publikum. Es waren Pferde in verschiedener Güte und Preislage vorhanden Die Zigeuner hatten wieder eine Anzahl Pferde zum Tausch und Verkauf gestellt. Luxuspferde, nach denen die Händler fragten, waren nicht vorhanden, doch waren gute Wagenpferde, für die 900—1000 Złoty verlangt wurden, angeboten. Für mittlere Wagen- und bessere Arbeitspferde wurden 600—700 Złoty verlangt. Für gewöhnliche, abgearbeitete Tiere forderte man 250—300 Złoty. Der Auftrieb von Kühen war auch recht groß und war der Handel ziemlich flott. Es wurden für eine hochtragende Kuh 650—700 Złoty, für eine geringere Milchkuh 450—500 Złoty und für ältere Tiere 300—450 Złoty verlangt.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 5. November. Das Angebot auf dem letzten Wochenmarkt war nicht so stark, wie vor acht Tagen, der Besuch jedoch in Anbetracht des Monatsersten ziemlich gut, so daß die Vorräte an Butter und Eiern restlos geräumt wurden. Erstere kostete 2,70—2,80, letztere 3—3,30 pro Mandel. Die Gemüsestände zeigen mit vorschreitender Jahreszeit eine immer geringere Auswahl, die Preise waren die üblichen, in der Hauptsache gab es noch einige Fuhren mit Weißkohl zu 1,80 die Mandel. Kartoffeln wurden mit 3,25—3,50 verkauft. Die Fischstände, welche Hechte zu 1,30, Schleie zu 1,50, Karauschen zu 1,20 und die kleinen beliebten Bratfische anboten, waren bei reger Nachfrage bald geräumt. Gänse wurden mit 10—12, Enten mit 5—7, Hühner mit 2—2,50 angeboten. Der Schweinemarkt war im Gegensatz zum Vormarkt mit Ferkeln und Läufern weniger reichlich beschickt. Sechs Wochen alte Tiere kosteten 30—32, ältere 40—45 pro Paar, Läufer 55—70 pro Stück. Der Umsatz ließ jedoch zu wünschen übrig; es blieb ein Teil Ware unverkauft.

Freie Stadt Danzig.

*** Unglücksfall.** Seit einigen Tagen wurde der Justizsekretär Ediger vermißt. Am Montag wurde an der Steinhauerbrücke eine Leiche aus dem Wasser gefischt, die als diejenige des Vermißten erkannt wurde. Verletzungen der Leiche konnten nicht festgestellt werden. Bei dem Toten wurde ein Portemonnaie mit 9,30 G. Inhalt, ein Reisepaß, vier Schlüssel und eine Eisenbahnmonatskarte vorgefunden. Nach Ansicht der Polizei ist Ediger einem Unglücksfall zum Opfer gefallen. ÷

*** Tödlicher Unglücksfall.** Der etwa 30 Jahre alte Matrose Walter Winter vom Dampfer „Marianna", der zurzeit auf der Danziger Werft liegt, ist, als er an dem Außenteil des Schiffes mit Anstreicherarbeiten beschäftigt war, so unglücklich abgestürzt, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt. Wenige Stunden darauf ist der Verunglückte im Städtischen Krankenhaus verschieden. ÷

*** Überfall.** Am Sonnabend nachmittag um 6¼ Uhr wurde in der Grenadiergasse ein Oberlehrer von dem Arbeiter Willi Lemke und dessen Sohn überfallen. L. hat dem Oberlehrer mit einem scharfen Gegenstand eine Verletzung an der linken Schläfe beigebracht. Vater und Sohn flüchteten nach der Tat, die ein Racheakt sein soll, da M. den jungen Lemke wegen Fehlens in der Schule zur Anzeige gebracht hat. ÷

Der Aetna in Tätigkeit.

Rom, 6. November. (Eigene Drahtmeldung.) Die Lawa des Ätna ist bereits bis auf zwei Kilometer an die Gemeinde Mascali angelangt, die schon am gestrigen Tage geräumt wurde.

Kleine Rundschau.

Drama in einem Wiener Konzerthause.

Wien, 5. November. (PAT.) Am Sonnabend abend war der große Saal des Konzerthauses während eines Konzerts der Schauplatz eines blutigen Dramas. Der ehemalige österreichische Rittmeister Baron Gärtner gab während einer Pause fünf Revolverschüsse auf die 28 Jahre alte Tochter des ehemaligen ägyptischen Finanzministers, die Fürstin Fidzi Muchet ab. Die Fürstin war sofort tot. Der Mörder wurde verhaftet. Als Grund der Tat gibt er an, daß er die Fürstin getötet habe, weil sie ihn nicht heiraten wollte. Der Baron hat nur ein geringes Auskommen und sah in einer Heirat mit der Fürstin den einzigen Ausweg aus seinen Finanzsorgen. Er erklärte, er habe die Ermordete sehr geliebt und im Augenblick des Attentats nicht gewußt, was er tue. Der Vater der ermordeten Fürstin widersetzte sich der Eheschließung und da Baron Gärtner befürchtete, daß die Fürstin in diesen Tagen für immer nach Ägypten abreisen würde, hat er aus Verzweiflung beschlossen, sie zu erschießen. Nach dem Gutachten der Ärzte war der Mörder etwas angetrunken, doch sein Zustand normal, so daß der Baron für die Tat vollkommen verantwortlich ist.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

N. P. 100. Wenn Sie auf dem hiesigen Postzollamt, wo die Sendung mit den alten Sachen eingehen wird, den Nachweis erbringen, daß Sie bedürftig sind, wird ein Zoll nicht erhoben werden.

Otto 22. II. Sie haben für die 2000 Mark an Kapital und Zinsen bis Ende dieses Jahres 470,82 Złoty zu bezahlen. Das Kapital betrug am 1. Juli 1924 384,20 Złoty einschließlich der Zinsen vom 1 Oktober 1923 bis 1. Juli 1924. Die Zinsen vom 1. Juli 1924 bis Ende dieses Jahres betragen 86,40 Złoty. Sie können dem Gläubiger das Geld auszahlen, müssen es ihm aber 3 Monate vorher kündigen. Nimmt er dann das Geld nicht an, so deponieren Sie es irgendwo, stellen die Zinszahlungen ein und verklagen ihn auf Ausstellung der löschungsfähigen Quittung.

„Eintragung." 1. Wenn Sie sich als rechtmäßige Eigentümerin des ganzen Grundstücks legitimieren wollen, müssen Sie einen Erbschein haben, da Sie doch nicht alleinige Besitzerin, sondern Mitbesitzerin des Grundstücks waren. 2. Wir halten die Eintragung für überflüssig, da sie nur Kosten verursacht. Sie erreichen dasselbe durch Testament. Die direkten Abkömmlinge zahlen bei einem Erbbetrage bis zu 10 000 Złoty überhaupt keine Erbschaftssteuer und bei einem Erbe bis zu 20 000 Złoty nur 2 Prozent. 3. Da wir keine Vermögenssteuer haben, die jährlich erhoben wird (wir haben nur die einzige Vermögenssteuer, die sich noch aus dem Jahre 1923 hinschleppt), unterliegen auch die 15 000 Mark keiner Vermögenssteuer. Versteuert wird nur das Einkommen aus einem Vermögen, das mit Einkommen auch aus anderen Quellen 1500 Złoty und darüber beträgt.

E. T. 21. Sie sind in diesem Punkte für die Verpflichtungen Ihres Sohnes nicht haftbar.

Ausbaupläne und Verkehrsprobleme der Stadt Bromberg.

Das Zukunftsbild der Stadt.

Um die Entwicklung der Städte in bestimmte Bahnen zu leiten, hat das Innenministerium das Gesetz über den Ausbau der Städte geschaffen, das von allen Städten die Einreichung von Ausbauplänen fordert. Der Termin zur Einreichung dieser Pläne ist bereits einmal von der Wojewodschaft Posen für ihr Verwaltungsgebiet auf den 1. Oktober verschoben worden. Trotzdem gelang es der Stadt Bromberg nicht, ihren Plan zur Erledigung zu bringen. Nachdem die betr. Kommission, die zu den angesetzten Sitzungen nie vollzählig erschienen war, sich über den Plan des Magistrats nicht einig werden konnte, legte dieser das Projekt der Versammlung vor, die aber ihrerseits es ablehnte, den Plan sofort zu billigen. Erst in der nächsten Sitzung des Stadtparlaments wird man sich über den Plan und etwaige Änderungen schlüssig werden.

Aus dem Referat des Stadt-Baurats Raczkowski in der letzten Stadtverordnetensitzung ging hervor, daß die Stadt nach der Eingemeindung der Vorstädte im Jahre 1920 eine Größe von etwa 70 qkm und 111 000 Einwohner besitzt. Von den genannten 70 qkm sind nur gegen 9 Prozent zusammenhängend bebaut, etwa 0,6 Prozent sind Anlagen und Parke, während etwa 75 Prozent zu landwirtschaftlichen Zwecken benutzt werden.

Das neue Projekt,

das übrigens nur eine Erweiterung des Stübenschen Planes darstellt, hat den Zweck, die Stadt in Wohn- und Handels- sowie Industriebezirke einzuteilen. Der Plan sieht in Verfolg der Hauptverkehrslinien und unter Berücksichtigung der Terrainverhältnisse und bestehenden Bauten die Entwicklung des Wohn- und Handelsviertels in einem Umkreis von drei Kilometern um das heutige Zentrum vor.

Das Zentrum.

Als Zentrum der Stadt wird der z. Zt. stärkst bebaute Teil bezeichnet, der begrenzt wird von der Brahe, dem Bahnhof, der Luisen-, Johannis-, Schillerstraße, dem alten Friedhof und dem Süduser der Brahe. Dieser Teil soll allmählich zum Verwaltungs- und Handelsviertel ausgebaut werden.

Die Wohnviertel.

Um dieses Zentrum herum sind die Wohnviertel projektiert:

a) im Norden der Stadt nach Verlegung der Eisenbahnschienen an der Danzigerstraße bis hinter die Pumpstation. Dort erhält die Stadt Bauterrains im Staatswalde, wo unter Ausnutzung des Baumbestandes eine Gartenstadt geschaffen werden soll;

b) in Bleichfelde, wo innerhalb der vorgesehenen Häuserblocks Gärten und Anlagen entstehen sollen;

c) in Skrzetusko (früher zu Schröttersdorf gehörig), wo als Fortsetzung des Villenviertels am Mackensenplatz ebenfalls Häuser mit Gartenanlagen projektiert sind;

d) in Schwedenhöhe, wo nach Regulierung der Schubinerstraße ein Viertel mit Kleinwohnungen für die minderbemittelte Bevölkerung entstehen soll;

e) auf dem hohen Gelände zwischen Thornerstraße, Allee-, Ziegeleistraße, in der Nähe des projektierten Stadtparkes, soll ebenfalls ein Wohnviertel geschaffen werden;

f) Jägerhof und Schleusenau sollen zu Wohn- und Werkstättenvierteln umgebaut werden;

g) Prinzental soll erst nach Entfernung der Ulanenkasernen und des Exerzierplatzes sowie nach Verbindung mit Schwedenhöhe und der Schubiner Chaussee ausgebaut werden.

Die Industriebezirke

werden nach dem neuen Plane im Brahetal untergebracht und sollen sich nach Osten entwickeln. Dafür sprechen besonders die günstigen Verkehrsverhältnisse (Schaffung einer Uferbahn von dem im Bau befindlichen Transitbahnhof Karlsdorf, von Flußhäfen und Verladevorrichtungen an der Brahe). Von der übrigen Stadt werden die Industriebezirke durch Landparzellen getrennt.

Ein zweites Industrieviertel ist nördlich von den Eisenbahnlinien, in der Nähe von Jägerhof und Jagdschütz vorgesehen.

Arbeiterviertel

wurden in der Nähe der Fabrikanlagen bei Karlsdorf, Hohenholm, Bartelsee, Jagdschütz und Schleusendorf mit eigenen Sportplätzen, Obst- und Vergnügungsgärten projektiert.

Die Kasernen

und Militärinstitute sollen nach dem Ausbauplan aus der Stadt entfernt und auf staatlichem Gelände hinter den augenblicklichen Munitionswerkstätten untergebracht werden. Die Munitionswerkstätten hingegen sollen schon in nächster Zeit mit Rücksicht auf die Sicherheit der Stadt und der Bahnanlagen aufgehoben werden.

Der Flughafen

für das Verkehrs-Flugwesen ist in der Nähe des Militärflugplatzes bei Müllershof projektiert und wird mit der Stadt durch die Schubiner Chaussee verbunden werden.

Verkehrswege.

Bei der Aufstellung des Ausbau-Plans der Stadt hat man sich an die bestehenden Richtungen der Verkehrswege gehalten, die die Stadt mit der Außenwelt verbinden, d. h. mit der Eisenbahn und unter Berücksichtigung einer starken Entwicklung des Autoverkehrs mit den nach außen führenden Straßen. Geschaffen wurde eine Reihe neuer Verkehrsrichtungen lokalen Charakters sowie Straßen zur Entlastung des Verkehrs. Das Straßennetz zeigt ein zufriedenstellendes Bild. Nur in einigen Punkten sind die Straßen zu verbreitern und einige unbequeme Kreuzungen zu beseitigen. Bei schmalen dicht bebauten Straßen wie z. B. der Bahnhofstraße wird eine kostspielige und unreale Verbreiterung dadurch vermieden, daß Straßen geschaffen werden, die den Verkehr entlasten und ihn seitwärts leiten. Geplant ist die Schaffung von Verkehrsadern, die den Personenbahnhof mit der Transitstation in Karlsdorf direkt verbinden. Diese Straße, die in der Verlängerung der Luisenstraße, Johannisstraße und Bülowstraße parallel zur Promenadenstraße läuft, umgeht das Stadtzentrum und ist eine Entlastung für die Bahnhofstraße in nordöstlicher Richtung. Die Verbindung des Bahnhofs mit den südlichen Stadtteilen (Entlastung der Bahnhofstraße in südlicher Richtung) und Umgehung der schmalen Gassen der Altstadt) wird dadurch erreicht, daß eine Brücke neben den bestehenden Eisenbahnbrücken in der Verlängerung der Friedrich-Wilhelmstraße über die Friedenstraße, die verbreiterte Thalstraße bis zum Posener Platz gebaut wird, von wo Schwedenhöhe durch die Straße auf Skarpie, die sich am Fuß von Wißmannshöhe hinzieht, mit der Weidenstraße verbunden wird. Die bestehenden Straßen, die das hohe südliche Ufer mit dem Stadtzentrum verbinden, haben ein zu starkes Gefälle (Windmühlenstraße, Schwedenstraße); sie werden daher als Straßen von lokalem Charakter behandelt. Die Arbeiterviertel in Jagdschütz werden mit der Stadt durch die projektierte Straße verbunden, die von der Viktoriastraße bis zu den Eisenbahnbrücken läuft. Die Ringstraßen sind die Plantagen gedacht; von ihnen wird jeder Stadtteil umgeben unter gleichzeitiger Herstellung einer Verbindung. Die Richtungen der neu geplanten Straßen werden in erster Linie von den Richtungen der bestehenden Parzellen und der Grundstücksgrenzen abhängig gemacht. Zur Erleichterung der Straßenlegung und zur Ermöglichung einer gleichmäßigen Bebauung ohne die Notwendigkeit von Enteignungen größerer Gebietsflächen und der Durchführung neuer Parzellierungen sind sie soweit es möglich ist, senkrecht oder unter einem Winkel geplant, der gerade zu den bestehenden Parzellen läuft. Die Straßen mit Wohnhäusern sollen möglichst eine südnördliche Richtung haben, denn bei Bauten der ostwestlichen Straßenrichtung hat eine Straßenseite Nord-, die andere Südlicht, man hat daher Zimmer ohne oder mit zu viel Sonne. Innerhalb der schon bebauten Blocks von größerer Tiefe wird die Anlage gemeinsamer Erholungsgärten für Kinder geplant.

Parkanlagen

sieht das Projekt nicht weniger als neun vor. Und zwar:

1. im Norden der Stadt im Walde bei den Friedhöfen (etwa 8 Hektar);
2. im Walde hinter dem Sportplatz der Kriegsschule; (hier ist ein Ausstellungspark vorgesehen mit Sport- und Vergnügungsplätzen, etwa 53 Hektar groß);
3. auf dem Gelände der Ziegelei am Bleichfelder Weg (etwa 5 Hektar);
4. am fr. Kaiser-Wilhelm-Institut (zwischen diesem und Bleichfelder Weg soll ein Botanischer Garten in Größe von etwa 7 Hektar entstehen);
5. auf dem augenblicklichen evangelischen Friedhof an der Wilhelmstraße (ewa 10 Hektar);
6. in der Nähe des Hafens bei den Bahnbrücken;
7. an der Viktoriastraße (mit Badeanstalt, Strand und Schwimmbassins von insgesamt 1,4 Hektar Umfang);
8. auf dem Gelände der Ziegelei an der Schubiner Chaussee (etwa 16 Hektar) und
9. auf den Höhen an der Thornerstraße; dort soll sich ein großer Park von der Kujawierstraße zum Garten des Schützenhauses und weiter bis zum Hügel, auf dem der Bismarckturm stand, hinziehen. Dieser Stadtpark wird etwa 20 Hektar groß sein und eventl. eine Wetterwarte beherbergen.

Plätze.

Der Ausbauplan sieht u. a. verschiedene sogen. Repräsentationsplätze vor, so am Bahnhof und Landratsamt, wo das Rathaus errichtet werden soll.

Marktplätze werden in Bleichfelde, Schwedenhöhe und Schleusenau angelegt werden.

In jedem der neu zu gründenden Stadtteile sind Plätze für Kirchen und Friedhöfe vorgesehen.

*

Der großzügige Plan verdient starkes Interesse und wird, wie eingangs erwähnt, von der Stadtverordneten-Versammlung am kommenden Donnerstag erledigt werden. Man kann nur wünschen, daß für Bromberg recht bald ein so goldenes Zeitalter kommen möge, daß dieser Plan Wirklichkeit werden kann.

Von unserer Seite sei gestattet, nur zu zwei Punkten des Planes heute kurz Stellung zu nehmen Zunächst muß als Pietätlosigkeit bezeichnet werden, wenn man einen Friedhof, der noch längst nicht völlig belegt ist und dauernd benutzt wird, wie es mit dem alten evangelischen Friedhof der Fall ist, zu kassieren empfiehlt. Der Friedhof dürfte noch Jahrzehnte hindurch den Ansprüchen der evangelischen Gemeinden genügen, weshalb von einer Umwandlung in einen Park, ganz abgesehen von den dagegen sprechenden Gefühlsmomenten, aus rein praktischen Gründen nicht gesprochen werden kann.

Der zweite Punkt, der uns zu einer Äußerung veranlaßt, ist die Anlage eines Botanischen Gartens neben dem Kaiser-Wilhelm-Institut, auf einem Gelände, das von einem Verein erworben ist, der dort ein Gebäude für das Deutsche Privatgymnasium nebst Turn- und Sportplatz errichten will. Der Verein hat bereits vor Wochen an den Vizestadtpräsidenten Dr. Chmielarski einen Protest wegen der projektierten Anlage dieses Gartens erhoben.

Schon in der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde von polnischer Seite betont, daß das Interesse der Stadt maßgebend sei und wenn es dieses Interesse verlange, müßten alle anderen Forderungen zurücktreten. Das Interesse der Stadt fordert diesen Botanischen Garten keineswegs. Anlagen werden, wie aus den obigen Wiedergaben des Plans hervorgeht, in diesem Teil der Stadt genügend geschaffen. Besteht die Versammlung auf der Anlage des Botanischen Gartens, so wird die Stadt dem Verein das Gelände abkaufen müssen, wird ein vom Schulkuratorium lange geforderter Bau und damit eine Herabsetzung der Arbeitslosigkeit verhindert. Das Interesse der Stadt also kann nur eine Änderung des Planes fordern. Es steht zu hoffen, daß die Stadtverordneten-Versammlung sich nur von diesen Interessen der Stadt und keinen chauvinistischen wird leiten lassen.

*

18 Verkehrsunfälle im Oktober.

Eine traurige Statistik.

In der Stadt Bromberg sind im Monat Oktober nicht weniger als 18 Verkehrsunfälle verzeichnet worden. Dabei kamen drei Personen ums Leben. Neun Personen wurden von Autos überfahren und kamen z. T. nur mit schweren Verletzungen davon. Zu Zusammenstößen zwischen Autos und Fuhrwerken kam es in sechs Fällen. Zu bemerken ist, daß in dieser Statistik die glimpflich verlaufenen Unfälle nicht mitgerechnet sind.

Die erschreckende Zunahme der Verkehrsunfälle hat in drei Umständen ihre Ursache:

1. In der mangelnden Aufmerksamkeit der Chauffeure und Fuhrleute,
2. in dem Fehlen der Straßendisziplin der Fußgänger und
3. in den schwierigen Straßenverhältnissen in der Stadt Bromberg.

Auf die mangelnde Aufmerksamkeit von seiten der Autolenker und Fuhrleute hatten wir schon bei der Berichterstattung über die zahlreichen Unfälle hingewiesen. Es muß Sache der Sicherheitsbehörden bleiben, die Autobesitzer und Lenker dazu zu bringen, in den Straßen der Stadt ein gemäßigtes Tempo zu fahren und mehr Rücksicht sowohl auf das Publikum wie auf die Fuhrwerke zu nehmen, damit die Unfallstatistik der kommenden Zeit nicht wieder eine solche Höhe wie die des vergangenen Monats aufweisen kann.

Leider muß man auch dem Publikum den Vorwurf der mangelnden Straßendisziplin machen. Nicht genua kann den Fußgängern eingeschärft werden, sich vor der

überquerung von Fahrdämmen erst zu überzeugen, ob keinerlei Fahrzeuge herannahen, und die Überquerung dann stets nur im rechten Winkel, d. h. auf dem kürzesten Wege vorzunehmen.

Ein besonderes Kapitel stellen die schwierigen Straßenverhältnisse in Bromberg dar. Die engen Straßen sind keineswegs für einen solchen Verkehr, wie er sich in der letzten Zeit entwickelt hat, vorgesehen, was die Chauffeure wie auch die Fußgänger bedenken und größte Vorsicht walten lassen müßten.

Projektierte Straßenänderungen

In dem oben ausführlich besprochenen Plan zum Ausbau der Stadt sind auch verschiedene Projekte für Änderungen von Straßen vorgesehen. Über die beabsichtigte Verbreiterung der Brückenstraße durch Verlegung der Bürgersteige in den Teil der Häuser, in dem sich heute die Geschäfte befinden, haben wir ebenso wie über die Untertunnelung des Einlaufs der Danziger Straße auf den Theaterplatz berichtet. Erwähnenswert ist noch die Absicht, die Wilhelmstraße auf der Seite der Wache zwischen den Brücken und dem Theaterplatz zu verbreitern. Um die Bahnhof-, Rinkauer- und Danziger-Straße zu entlasten, sollen Nebenstraßen angelegt werden. Für die Neuhöferstraße ist eine terrassenartige Verbindung mit der Kujawierstraße vorgesehen. Eine unterirdische Passage ist zwischen der Töpferstraße und dem Weltzien-Platz projektiert.

*

Die Verkehrsschwierigkeiten am Theaterplatz und in der Brückenstraße.

Zu dem Thema der Verkehrsschwierigkeiten am Theaterplatz und in der Brückenstraße erhalten wir aus unserem Leserkreise eine Zuschrift, der wir bei dieser Gelegenheit gern Raum geben, ohne uns mit den Ausführungen des Verfassers zu identifizieren. Es heißt in der Zuschrift:

Die Verkehrsschwierigkeiten in der Brückenstraße sollen nach den Vorschlägen der Presse und des Magistrats durch eine Verbreiterung der Brückenstraße behoben werden. Es ist sehr zu bezweifeln, daß dadurch die Verhältnisse am Theaterplatz geändert werden würden. Nun handelt es sich aber bei dieser Angelegenheit nicht nur um die Brückenstraße und den Theaterplatz, sondern auch um den Friedrichsplatz, dessen diagonale Durchschneidung als Übelstand bezeichnet werden muß, der sich den beiden anderen durchaus gleichwertig anreiht. Daß hier noch kein größerer Unglücksfall vorgekommen, muß wirklich als ein Wunder angesehen werden, ganz abgesehen von der ungeheuren Störung des Marktverkehrs.

Soll also eine wirkliche Besserung dieser Verkehrsschwierigkeiten in ihrer Gesamtheit erzielt werden, die Besserung eines Bruchteils ist zwecklos, so müssen ganz andere Mittel und Wege gesucht und gefunden werden. Ein derartiger Weg, der durchaus gangbar ist, besteht in der Umleitung der beiden in Frage kommenden Straßenbahnlinien durch die Wilhelmstraße über die Kaiserbrücke und damit in der Befreiung des Theaterplatzes, der Brückenstraße und des Friedrichsplatzes von sämtlichem Straßenbahnverkehr. Wenn nun auch noch der Autoverkehr über den Theaterplatz in der Richtung Brückenstraße gesperrt würde — die entgegengesetzte Richtung könnte für diesen Verkehr ruhig offen bleiben — wäre eine Entlastung sämtlicher genannter Brennpunkte des Bromberger Straßenverkehrs in ausreichendem Maße erreicht. Irgendwelche Schwierigkeiten in verkehrstechnischer Beziehung liegen nicht vor. Der geringe Umweg, der auch nur die eine Straßenbahnlinie trifft, spielt weder für diese noch für den Autoverkehr eine nennenswerte Rolle. Auch die entstehenden Kosten sind verhältnismäßig gering. Es wäre nur nötig, der Kaiserbrücke an Stelle des sowieso ungeeigneten Bohlenbelags einen Eisenbetonbelag zu geben. Der eventuelle Einwand, daß ein so wichtiger Stadtteil wie der Friedrichsplatz mit der Brückenstraße damit außerhalb des Straßenbahnverkehrs gestellt würde, ist nicht stichhaltig, da nur eine einzige Straßenbahnhaltestelle auf dem Friedrichsplatz ausgeschaltet würde, die nächsten Haltestellen in der Friedrichstraße und an der Ecke Danziger- und Wilhelmstraße von jedem Punkte der beiden betroffenen Stadtteile in 1—3 Minuten zu erreichen sind. Jedenfalls spielen etwaige Nachteile gegenüber der radikalen Beseitigung sämtlicher bestehenden Übelstände gar keine Rolle.

F. Weidner, Architekt.

Aussperrung und Streik in geschichtlicher Entwicklung.

Der Begriff des Streiks ist alt, und wenn man will, kann man ihn bis ins Altertum zurückverfolgen. Aber Streiks im modernen Sinne gibt es erst seit ungefähr 100 Jahren, seitdem der heraufkommende Kapitalismus Arbeitermassen schuf, die sich zusammenschlossen, um gemeinsam ihre Sache durchzufechten. Was wir im Altertum erlebten, waren Aufstände unfreier, zur Arbeit mit Gewalt gezwungener Menschen, die denn auch mit roher Gewalt wieder zur Arbeit gepreßt wurden. Im Mittelalter ist das gewerbliche Leben durch die Zünfte geregelt. Dort kann man schon eher von Streiks im modernen Sinne sprechen, da sich die Gesellen in straffen Kampforganisationen zusammentaten und für gemeinsame Ziele einen gemeinsamen Kampf durchführten. So wurden damals zahlreiche Arbeitskämpfe entschieden, zu Gunsten und zu Ungunsten der Kämpfenden. Aber auch hier fehlt noch ein wesentliches Merkmal des modernen Streikbegriffes. Die Handlungsweise der streikenden Gesellenorganisationen wurde vom Staat, von der Stadt und von den Meistergilden als ungesetzlich empfunden, so daß Gegenmaßnahmen nicht nur wirtschaftlicher Art erlaubt waren. So wurden denn auch die immer mehr überhand nehmenden mittelalterlichen Gesellenstreiks durch Polizeiverordnungen und strenge Maßnahmen zum Stillstand gebracht.

Das Geburtsland des Streiks und der Aussperrung im modernen Rechtssinne ist England. Kein Wunder, denn dort entwickelte sich zuerst von allen Ländern der Welt das, was wir unter Kapitalismus verstehen. Zum ersten Male waren Arbeiter in großer Zahl in einem Unternehmen beschäftigt, zum ersten Male gab es Lohn- und Lebensprobleme gleichgestimmter Art von gleichgestimmten Massen, und zum ersten Male verstanden es die Arbeiter durch Koalitionen, die wirtschaftliche Überlegenheit des Arbeitgebers durch das Gewicht der geeinten Masse auszugleichen. Auch in England versuchten Rechtsprechung und Unternehmer durch Gewaltmittel und durch Außergesetzlichkeitserklärung des Streiks die Arbeiter ins Unrecht zu setzen. Aber die Gewerkschaften (Trade-Unions) gewannen an Macht und sie mußten anerkannt werden. Im Jahre 1824 fielen die Koalitionsverbote, d. h. die Gewerkschaften waren gesetzlich anerkannt. Von da bis zur Anerkennung des Mittels des wirtschaftlichen Kampfes, des Streiks, war nur ein kurzer Weg. Es ist nur begreiflich, daß die so rasch zum Ansehen gelangten Gewerkschaften im Anfange das wirtschaftliche Kampfmittel des Streiks allzu stark ausnützten. Ein Streik folgte dem anderen, aber nicht in jedem Falle brachte der Streik Nutzen, sondern oft Verschlechterung der Bedingungen und Elend. So mußte denn ein Rückschlag erfolgen, eine ganze Streikwissenschaft und Streikreglement bildeten sich, und Streik als wirtschaftliches Kampfmittel wurde nunmehr selten eingesetzt und nur dann, wenn man sich Erfolg davon versprechen konnte.

In Deutschland war die Entwicklung analog der englischen; sie hinkte nur einige Jahrzehnte nach. Auch hier gab es zuerst unorganisierte, ungeregelte Arbeitseinstellungen, die mehr an die primitiven Formen des Altertums erinnerten als an das Zeitalter der Maschinen. Auch hier wurden dann durch das Erstarken der Gewerkschaften die Kinderkrankheiten überwunden und die Streiks kamen in geordnete Bahnen. Heftige parlamentarische Kämpfe wurden um das Koalitionsrecht geführt, und man kann sagen, daß die strittigen Punkte (der grobe Unfugsparagraph, Versammlungsrecht für Frauen usw.) erst durch den Krieg gelöst wurden. Jetzt besteht volle Koalitionsfreiheit. Die moderne Auffassung der Gewerkschaften, der Arbeitgeberverbände und des Wirtschafts- und Arbeitsministeriums geht dahin, durch Verhandlungen es nicht zum Kampfe kommen zu lassen. Dieser Auffassung dient das Schlichtungssystem, das sich aber jetzt in einer offenen Krise befindet und das auf andere Basis gestellt werden muß, um den an und für sich gesunden Grundgedanken, die Vermeidung von Arbeitskämpfen, verwirklichen zu können.

Die Aussperrung ist die dem Streik entsprechende Kampfmaßnahmen der Unternehmer. Sie beruht auf denselben rechtlichen Grundsätzen der Koalitionsfreiheit wie der Streik. Da die Unternehmer aber viel seltener als die Gewerkschaften zu diesem Mittel greifen, so ist die Geschichte und das Reglement des Streiks viel mehr bekannt, als die Aussperrung nud ihre Gesetze. Bei Streiks kann man mehrere Arten unterscheiden: Abwehr-, Angriff-, Sympathie-, politischen und Generalstreik. Das Mittel bleibt überall dasselbe, es ändert sich nur der Zweck, der erreicht werden soll. Der Abwehrstreik richtet sich gegen Maßnahmen von Unternehmerseite, der Angriffstreik bezweckt die Erreichung von Forderungen, der Sympathiestreik will die Maßnahmen befreundeter Arbeitergruppen unterstützen, der politische Streik will die Durchsetzung irgendwelcher politischer Forderungen erreichen, und der Generalstreik, das äußerste aller Kampfmittel, wird auch nur in äußersten Fällen eingesetzt, um entweder eine Staatsumwälzung durchzuführen oder einen bestehenden Staat vor einer Umwälzung zu schützen.

Wetterwinkel der Weltpolitik.

Der Aufmarsch der großen Mächte im Fernen Osten.

Von Dr. Karl Hoffmann (Berlin).

Ein besonders tiefgründiger und scharfsinniger Kenner der Weltpolitik, dem die Literatur der Weltwirtschaft das Standardwerk über die Ölpolitik der großen Mächte verdankt, stellt uns den nachstehend abgedruckten Abriß über den Kräfteaufmarsch in Ostasien zur Verfügung, der die recht verschlungenen Wege der uns Europäern schwer verständlichen Fern-Ost-Politik zu entwirren hilft. Die Schriftleitung.

I.

Die Mächte, welche die Politik Ostasiens zu bestimmen versuchen oder mit ihren Belangen davon betroffen werden, sind England, Nordamerika, Rußland und Japan. Japan ist selbst eine ostasiatische Macht. Beschaffenheit und Richtungnahme der Interessen der genannten Großstaaten sind im wesentlichen dieselben geblieben, wie in der Zeit vor dem Kriege. Doch die Ausdrucksformen ihrer Bestrebungen und die Gruppierungen und Spannungsverhältnisse unter ihnen haben sich deutlich gewandelt. Und in der jüngsten Zeit stieg etwas Neues auf: die Erhebung und Selbsterneuerung Chinas. Die politische Wiedergeburt dieses ungeheuren kulturalten Volkes ruft in Ostasien eine Atmosphäre hervor, die so stark mit Energie geladen ist, daß sie die weltpolitischen Schwergewichte in der Lagerung der Gesamtkräfte anziehen muß.

Bereits ungefähr vor einem Menschenalter, in den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts, schien sich das Schwergewicht der weltpolitischen Kräfte am Stillen Ozean und in China zu sammeln. Damals gab es neben der überlieferten Chinapolitik Großbritanniens, die von ihren maritimen Stützpunkten in Hongkong und Schanghai aus den chinesischen Süden und das wertvolle chinesische Mittelgebiet des Yangtsetales unter wirtschaftlicher Kontrolle zu halten versuchte, eine neuere ostasiatische Politik des russischen Reiches. Seit der Mitte der 90er Jahre hat Rußland die volle Wucht seines Ausdehnungsdranges nach dem asiatischen Osten verlegt, um über die Mandschurei auf den Norden Chinas in der Richtung nach Peking zu drücken. Der russische Einfluß in der Mandschurei und im chinesischen Norden und der englische Einfluß in Mittel- und Südchina standen sich mit verhaltener Feindseligkeit gegenüber. Zwischen ihnen regte sich die frische japanische Macht, die den inneren Beruf zur hegemonialen Führung der gelben Menschheitsgruppe empfand. Die Lage des japanischen Landes, das aus einer einwärts gebogenen Reihe von kräftigen Ketteninseln besteht, scheint auf das nördliche Festland Ostasiens (Korea und Mandschurei) hinüberwachsen zu sollen, um sich dort breite Fußflächen zu schaffen, wie es andererseits durch mannigfache vorgelagerte Inselbrücken sich zu einer seemächtigen Entwicklung entfaltet; und gerade für diese maritime und industrielle Entwicklung bedarf Japan nicht nur der mandschurischen und chinesischen Bodenschätze, sondern überhaupt einer kontinentalen Rückendeckung mit machtpolitischer Geltung in China. Die Unvereinbarkeit solcher Bestrebungen mit der ostasiatischen Politik Rußlands sprang grell in die Augen. Doch ein anderer und für die Zukunft gefährlicherer Gegner des jungen japanischen Imperialismus wurden die Vereinigten Staaten. Denkt man sich die Ost-West-Richtung, in der sich der sozusagen bodenmäßige Bildungsvorgang der amerikanischen Union auf dem eigenen Festlande durch die Siedlungsbewegungen des vorigen Jahrhunderts vollzog, über den Pazifischen Ozean in gerader Linie westwärts verlängert, so trifft sie auf Ostasien. Man hat China das amerikanische Indien der Zukunft genannt. In der diplomatischen Form betrieb Nordamerika eine Politik der Unantastbarkeit des chinesischen Reiches, die es mit den Prinzipien der „Offenen Tür“ und der chinesischen „Integrität“ wirkungsvoll zu vertreten wußte. Aber von Ostasien aus entwickelte sich der japanisch-amerikanische Gegensatz zu einer Rivalität um die Vormacht im gesamten pazifischen Erdkreise.

Mit dem chinesisch-japanischen Kriege von 1894/95 war damals die ostasiatische Lage in Bewegung geraten. Beim Frieden von Schimonoseki, der diesen Krieg abschloß, fiel die russische Politik, von Frankreich und Deutschland unterstützt, der japanischen Macht in den Arm. Rußland verwehrte ihr die Annexion Koreas und der Halbinsel Liaotung, die der Mandschurei einen südlichen Ausgang zum Petschili-Golf und zum Gelben Meere verschafft. Das bedeutete: von der Mandschurei aus wurde die russisch-japanische Spannung akut, und dem Prestige Englands war durch den Ansatz zu einer kontinentaleuropäischen Kombination die Initiative aus den Händen genommen. Im Jahre 1897 traten die Hawai-Inseln in den Verband der Vereinigten Staaten von Amerika, und im Jahre 1898 erwarben diese durch ihren Sieg über Spanien (Kubakrieg) die Philippinen und Guam. Mit den Philippinen gewannen sie im westlichen Becken der Pazifischen See eine starke kolonialpolitische Stellung, welche die britische Herrschaftsgeltung auf der Linie Indischer Ozean—Singapore—Hongkong—Schanghai beeinträchtigen konnte, und mit der Insel Guam gewannen sie wiederum einen wichtigen Stützpunkt zwischen den Philippinen und der Hawaigruppe. Die amerikanische Verkehrsstrategie San Franzisko—Honolulu—Guam—Manila, die den Stillen Ozean überquert, wurde entworfen. Zur gleichen Zeit war es in China von neuem lebendig geworden. Das Deutsche Reich hatte mit der Besetzung von Kiautschau im November 1897 die chinesische Situation aufgestört. Ihr folgte in einem mehr oder weniger vereinbarten Wechselverhältnis im März 1898 die russische Besitzergreifung des Hafens von Port Arthur an der Südspitze der Halbinsel Liaotung, derselben, die Japan beim Frieden von Schimonoseki versagt worden war. Das bedeutete, von einem britischen Blickpunkte betrachtet: Rußland schien vom chinesischen Norden aus durch eine Zusammenarbeit mit dem Deutschen Reiche die „Aufteilung“ Chinas in Gang bringen zu wollen, während das russisch-japanische Reibungsverhältnis zu derselben Zeit wegen der Halbinsel Liaotung und der Mandschurei offen zu Tage lag. Der Ausbruch eines großen Konfliktes, bei dem England ausgeschaltet werden konnte, war dem Anscheine nach unausbleiblich.

Die britische Politik begegnete dieser Gefahr durch die englisch-deutschen Bündnisverhandlungen unter der Führung von Joseph Chamberlain und Lord Lansdowne von 1898 bis 1901 und durch den englisch-japanischen Bündnisvertrag vom Jahre 1902. Mit den englisch-deutschen Bündnisverhandlungen, die britischerseits wahrscheinlich nicht ernst gemeint waren, sollten wir in Ostasien von der russischen Seite getrennt werden, während man zugleich in der Meerengenfrage von Konstantinopel das russische Mißtrauen wegen der damaligen deutsch-türkischen Freundschaft (Idee der Bagdadbahn) zu entzünden und gegen uns auszuspielen versuchte. Das englisch-japanische Bündnis indessen hatte den Zweck, Rußland in China zu binden und überhaupt die ostasiatische Entwicklung aufzufangen und gleichsam zu kappen. Bei einer leicht denkbaren Teilung der chinesischen Interessensphären in den entfernteren Norden für Japan und den mittleren Süden mit dem Yangtsetale für Großbritannien, die dem Gedanken dieses Bündnisses während seiner ganzen Dauer stillschweigend zu Grunde lag, schien es bei den Seiten für längere Zeit eine immerhin günstige Lösung zu bieten. Es ermöglichte der japanischen Politik den russisch-japanischen Krieg (1904/05), dessen Ergebnis den unruhigen Expansionsdrang des russischen Reiches aus Ostasien hinweg und nach Konstantinopel und Mitteleuropa zurückgewälzt hat.

In jener Periode von der Zeit um 1897/98 bis zum russisch-japanischen Kriege schufen sich die Voraussetzungen für eine neue Gruppierung der Mächte, aus der nachher der Weltkrieg hervorgehen sollte. Wahrscheinlich hatten damals alle drei Seiten unter den europäischen Großstaaten Fehler begangen. Statt die Problematik Ostasiens, die mit der Konflikthaftigkeit der chinesischen Fragen sich öffnete, auf staatsmännische Art zu bewältigen, wich England durch eine zwar geschickte Handhabung der Methode des „Gleichgewichts“ geflissentlich aus. Es holte die weltpolitischen Kräfte aus China zurück, um sie an anderen Stellen der Welt, in Vorderasien und der afrikanischen Kolonialpolitik, zur Geltung zu bringen. Vermutlich verpaßte es einen geschichtlichen Augenblick. Die außenpolitische Führung des Deutschen Reiches aber vermochte nicht zu begreifen, daß die Stunde der Entscheidung gekommen war: der Entscheidung für ein Zusammengehen mit Großbritannien oder für ein Zusammengehen mit Rußland, aus dem vielleicht die Verwirklichung der vom Grafen Witte erstrebten und von Kaiser Wilhelm II. begünstigten Politik eines „Kontinentalbundes“ zwischen Rußland, Deutschland und Frankreich herbeigeführt werden konnte. Rußland ließ sich von Großbritannien einfach düpieren, und am Ende hatte nur Japan einen Vorteil davon. Durch seinen Sieg im russisch-japanischen Kriege wurde es in die Lage versetzt, seine Herrschaft in Korea zu errichten und sich von Rußland Südsachalin und den Hafen von Port Arthur mit der Halbinsel Liaotung und der südmandschurischen Eisenbahn abtreten zu lassen, sodaß es mit seiner Macht in die Mandschurei einzudringen vermochte.

Diese geschichtliche Erinnerung ist deshalb einigermaßen belangvoll, weil sie in historischer Veranschaulichung die jüngste Zeit illustriert. Die Frage der Mandschurei und ihrer raumpolitischen Zusammenhänge ist bis zur Gegenwart der Dreh- und Angelpunkt der chinesischen Politik Japans geblieben; und der Gang der Weltgeschichte zwang Großbritannien in den letzten Jahren dorthin zurück, wo es um die Jahrhundertwende hatte ausweichen wollen: nach China. Die chinesische Problematik stellte es vor eine grandiose Erneuerung des Gegensatzes zum russischen Reich. Denn in der ostasiatischen Entwicklung der Zeit nach dem Kriege sind zwei Perioden zu unterscheiden: eine erste Periode, in welcher der japanisch-amerikanische Gegensatz überwog, sodaß Japan ziemlich schnell unterlag, und eine andere Periode, in der die Erneuerung des britisch-russischen Gegensatzes der japanischen Politik wieder eine freiere Bewegung gewährte, bis schließlich der Sieg des chinesischen Nationalismus im vergangenen Sommer eine ganz neue Lage schuf.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Millionenbetrug vor Gericht.

Posen, 5. November. Vor der Strafkammer des Bezirksgerichts in Posen fand ein Prozeß gegen den Kaufmann Leszek Skrzetuski statt, dem die Anklage zur Last legte, den polnischen Fiskus um 500 000 Złoty betrogen zu haben. Der Angeklagte besaß in Posen in den Jahren 1922/23 ein Getreidegeschäft unter der Firma „Humus“. Die Posener Intendantur schloß mit dem 23jährigen Firmeninhaber einen Vertrag auf Heereslieferungen ab. Die Bestellung lautete auf 1 200 000 Złoty. Als Vorschuß erhielt die Firma „Humus“ einen Betrag von 600 000 Złoty. Die Firma richtete sich eine Fabrik ein, legte sich einen großen und kostspieligen Verwaltungsapparat zu und kaufte mehrere Luxusautos. Diese Kalkulation stellte sich jedoch bald als unreal heraus, das Geld war in kurzer Zeit vergeudet. Die Lieferungen wurden in Höhe von 30 Prozent ausgeführt, so daß der Staatsschatz den Schaden von einer halben Million Złoty erlitt. Unter Berücksichtigung gewisser mildernder Umstände, u. a. auch des jugendlichen Alters des Angeklagten, lautete das Urteil auf 10 Monate Gefängnis. Unter Anwendung der Amnestie und Anrechnung der Untersuchungshaft hat Skrzetuski noch fünf Monate zu verbüßen.

Am 3. d. Mts. verschied nach längerer Krankheit unser Arbeiter

Stanisław Polaczek.

In dem Verstorbenen verlieren wir einen treuen und gewissenhaften Mitarbeiter.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 6. d. Mts., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, ul. Nakielska 83 aus statt. 14745

Tramwaje i Elektrownie.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange unseres guten Vaters, für die herrlichen Kranz- und Blumenspenden und insbesondere Herrn Pfarrer **Hesekiel** für die trostreichen Worte am Grabe des teuren Entschlafenen sagen wir hierdurch unsern

herzlichsten Dank.

Geschwister Beetz.

Bydgoszcz, Toruńska 186, den 5. November 1928. 6605

Suche bis z. 10. Novbr. einen älteren, unverh.

Förster

bei freier Station und Taschengeld nach Vereinbarung a. 200 Morg. Wald. Der poln. und deutsch. Sprache i. Wort u. Schrift mächt. Lückenlose Zeugnisabschriften unter **B. 14727** an die Geschst. d. Ztg. einsend.

Herr mit 3—4000 Zł. findet zu sofortigem Eintritt gute

Dauerstellung.

Offerten unter **U. 6610** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Jüngerer Verkäufer, deutsch und mögl. auch poln. sprech., f. Kolon.-Waren u. Restaur. per 1. Dezbr. ges. Off. unt. S. 6600 a. d. Geschst. d. Ztg.

Tüchtiger, unverh.

Brenner

für Brennerei **Waldowo gesucht.** Kenntnis von Deutsch u. Poln. in Wort u. Schrift Bedingung.

A. Krieger, Waldówko b. Przepałkowo. pow. Sępólno. 14751

Zum Totenfest

mache ich es Ihnen möglich, Ihren lieben Verstorbenen ein

Grabmal

setzen zu lassen durch meine unerreicht

niedrigen Preise — gute Arbeit

und Zahlungserleichterung.

G. Wodsack, Steinmetzmeister

Aelteste Grabsteinfabrik unter eigener **fachmännischer** Leitung am Orte 14525

Telefon 651. **Dworcowa 79.** Telefon 651.

Gegründet 1897.

Mode-Atelier Helene Otto

Gdańska 9, II

fertigt nach neuesten Modellen

Damen-Garderobe

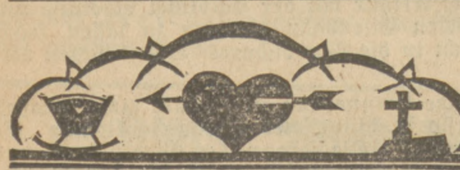
zu mäßigen Preisen. 15441

Fotografien zu staunend billigen Preisen

Passbilder sofort mitzunehmen

nur Gdańska 19.

Inh. **A. Rüdiger.** 14466



FAMILIEN-DRUCKSACHEN

ALLER ART, LIEFERT SCHNELLSTENS

A. DITTMANN T. Z O. P.

BYDGOSZCZ

JAGIELLOŃSKA 16

Hebamme erteilt Rat u. nimmt Bestellungen entgegen. **Dworcowa 90.** 6065

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz. engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an **T. u. A. Furbach,** (lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.). **Cieszkowsk.** (Moltkestr.) 11, I. l. 5928

2—3 Herr. könn. noch am **Unterricht im Polnisch.** teilnehm. Klein. Privatzirkel. Meld. u. **L. 6516** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Lehrer erteilt **Polnisch** **Poznańska 22,** ptr. r. 6583

Engländerin erteilt **Unterricht** Chrobrego 18, 1 Tr. r.

Unterricht

in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse** durch 6483

Bücher-Revisor

G. Vorreau

Jagiellońska 14.

Achtung!

Die **Lose,** die beim **Schuheinkauf** bis zum 3. 11. 28 ausgegeben wurd., hab. gewonnen u. zwar weiße Nr. 4, grüne Nr. 35. **Schuhgesch. Bydgoszcz, Długa 3.** 6613

6058 **Puppen-Klinik**

Glatz

13 Gdańska **13**

Offene Stellen

Wegen Nichterteilung der Unterrichtserlaubnis meines **Hauslehrers** suche ich von sofort eine 14705

tüchtige Lehrkraft

für meine 3 Kinder, im ersten, zweiten und dritten Schuljahr. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnissen und Gehaltsforderung an Frau **Anneliese Wilhelm, Osówko, pow. Grudziądz, Pom.**

Unverh. 14697

Rechnungsführer(in)

perfekt in Buchführung und deutsch-polnischer Korrespondenz (Stenographie u. Maschinenschreib. erwünscht, doch nicht Bedingung), zu sofort od. später in Dauerstellung gesucht. — Bewerbungen m. Lebenslauf, Zeugnisabschrift., Photo an **v. Loga, Rittergut Wichorze,** pow. Chełmno, Pom.

Brenner

von sofort oder später gesucht, evtl. nebenbei als Förster und Feldhüter. Bewerbungen m. Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Photo an 14682 **v. Loga, Rittergut Wichorze,** pow. Chełmno, Pom.

Tücht. Akquisiteure gesucht. Meldung. von 5—7 nachmittags 6607 **Nowogrodzka 9** 1 Tr. l.

Suche zum 15. d. Mts. für meine Dampfmahlmühle jungen, tüchtig. und ehrlichen

Müllergesellen

Beherrschung der poln. und deutschen Sprache Bedingung. Schriftl. Bewerbg. nebst Zeugnisabschriften, welche nicht zurückgesandt werden, an Kommissionsrat **Fiessel, Dąbrowa-Chełm.** pow. Chełmno. Vorstellung nur auf Wunsch. 14753

Junger

Müllergeselle

kann von sofort oder per 15. November eintreten. Derselbe muß Sauggasmotor kennen **Młyn Sypniewo W. Hartung.** 14554

Gesucht zum 1. 4. 1929 evtl. früher erf.

Schweizer

mit 1 **Gehilfen** für ertragreiche Milchviehherde. Nur Bewerber mit besten Referenzen kommen in Frage. Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten an die **Gutsverwaltung Różantowo,** pow. Toruń. 14750 poczta Świerczynki.

Arbeitsburschen

unt. 18 Jahre stellen ein 14737 **Gdańska 100.**

Gesucht evangel.

Lehrerin

m. poln. Lehrerlaubnis f. 9jähr. Jungen. 14573 Frau **Lucie Ehlert, Wery,** p. Drzycim, pow. Świecie.

---

1 Schneiderin stellt sofort ein 14514 **„Źródło", Długa 19.**

Lehrm., evangel., aus achtb. Fam., welch. sich auch i. Haushalt betät. muß, stellt von sogl. bei Familienanschluß ein. Bild mit Lebenslauf an 14755 Fr. **M. Fitzner,** Buchhandlung, **Janówiec,** pow. Żnin.

Unsere fachmännisch wohlgepflegten **Spezial-Abteilungen** 9436

Praktischer Geschenk-Artikel

bieten Ihnen eine große Auswahl gediegener Qualitäts-Waren in jeder Preislage. Wir bitten Sie um Ihren Besuch. Sie werden über die Reichhaltigkeit unseres Lagers überrascht sein.

F. Kreski

60 1868 1928

BYDGOSZCZ Gdańska 7 - Tel: 1437.

Die beste Auswahl

erstklassiger Pianos

in jeder Preislage

bietet die größte **PIANOFABRIK**

B. SOMMERFELD

Tel. 883 und 458 **BYDGOSZCZ** ul. Śniadeckich 56

Jahresproduktion bis 1500 Pianos

Lager guter ausländischer Fabrikate

Günstigste Zahlungsweise — Langjährige Garantie

reelle, fachmännische Bedienung

Gegr. 1905. 14601

Agenten

tüchtig und repräsentabel

sucht bei hoher Provision

Powszechna Asekuracja w Tryjeście

„Assicurazioni Generali Trieste"

Schriftliche oder persönliche Bewerbungen sind zu richten an das 14762

Inspektorat Bydgoszcz,

Dworcowa 17.

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen jüngeren, tüchtigen 14747

Expedienten

welcher der polnischen Sprache mächtig ist, und in der Verzollung von Waren Erfahrung besitzt. Schriftliche Bewerbungen mit Angabe von Alter, bisheriger Tätigkeit u. Gehaltsansprüchen erbeten.

A. P. Muscate, Sp. z o. p.,

Maschinenfabrik, Tczew.

Größeres technisches Geschäft sucht zum 1. Januar oder früher

Lehrling

mit gutem Schulzeugnis aus achtbarer Familie. Bewerbung mit Zeugnisabschrift und näheren Angaben ist einzureichen u. **A. 14736** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

1 jg. Mädchen z. Hilfe im Kontor, d. deutschen u. poln. Sprache mächt., wird von sofort verl. Selbstgeschriebene Off. m. Gehaltsanspr. erbet. **u. E. 6565 a. d. Gst. d. Z.**

Zwei Lehrerinn. suchen aufs Land ordtl., ehrl. **Mädchen** 6474 Meld. v. 31. 10.—3. 11. bei **Müller, Promenada 10.**

Erfahrene Köchin u. Stubenmädchen

welches plätt. u. nähen kann, zu sofort oder 1. 12. gesucht. Diener vorhanden. 14726 Frau Güterdirektor **Sendke,** **Schloss Koszęcin,** powiat Lubliniec (Górny Śląsk).

Suche zum 15. 11. od. 1. 12. eine evangelische

Stütze.

Etwas Erfahrung im Koch., Nähen, Plätten erwünscht. 14749 Frau Gutsbesitzer **E. Dirksen, Małe Walichnowy,** pow. Gniew.

Ein ehrl. **Dienstmädch.** mit gut. Kochkenntniss. wird gesucht. Anmeldg. zwischen 3 u. 5 6601 **Gdańska 5,** 2 Tr. rechts.

Suche zum 15. Nov. od. später tüchtiges

Stubenmädchen

Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüche zu senden an **Fischer, Kurkocin,** poczta Wielkie Radowiska, 14362 pow. Wąbrzeźno.

Stellengesuche

200 Złoty

zweihundert Złoty gebe ich demjenigen, der mir eine dauernde, verheiratete

Försterstellung

verschafft. Off. unter **L. 14681** a. d. Geschst. d. Ztg.

Förster

in ungekünd. Stellung, 27 Jahre alt, verheirat., 1,74 groß, **sucht** zum 1. 1. 29 od. spät. **Dauerstellung.** Mit Forst, Jagd, Hundedress., Fischerei, Fasanenzucht a. beste vertr., 1 a Zeugn. und Empfehl. vorhand. Gefl. Angeb. u. **G. 14643** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche vom 1. Januar oder vom 1. April 1929 **Dauerstellung** als

Gutssattler und Hofvogt.

Bin schon länger in dieser Stellung tätig, Kavalier od. auf Deputat. Verstehe auch Wagenlackieren und Polstereiarbeit. Gute Zeugnisse u. Empfehlungen zur Seite. Angeb. erb. **W. Sikora, Kolibki,** v. Kack. Mały, pow. Morski. 14680

Zuverlässiger

Müller

50er Jahre, Junggesl., **sucht** auf klein. Wassermühle od. gut. Windm. dauernde **Stellung.** Gefällige Angebote erbitte unt. **S. 14710** an die Geschst. dieser Zeitg.

Müller

verheir., mit deutscher und poln. Buchhaltung, Gasmotor, Tischlerei u. Mühlenmontage vertraut, **sucht Stellung als Werkführer.** Angebote unter **C. 14758** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Müllergeselle, m. kl. Reparaturen u. sonstig. Arbeiten vertr., sucht Stellung. Off. u. **J. 6508** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Schweizer sucht sofort **Stell.** zu jeder Anzahl Küh., ganz gleich woh. 8 J. Prax. in Deutschl. u. 8 J. in Pol. Angeb. erb. Schweiz. **J. Ułanowski, Bolechowo,** p. Murow. Goślin, pow. Poznań.

Tücht. Gärtner

ledig, 23 Jahre a., **sucht Stellung** von sof. oder später in der Stadt od. auf Gut. 6578 **Franciszek Orzechowski, Pakość,** pow. Mogilno, ul. Barcińska 5.

Gärtner

in Baum-, Blum.-, Obst- und Gemüsezucht usw. gründl. erfahr., gepr. in Poznań, Izba Rolnicza, **sucht** von sof. od. später eine **dauernde Stellung,** gleichgültig wohin. Gefl. Off. unt. **A. 14723** a. d. Gschst. d. Ztg.

Aeltere bilanzsichere

Buchhalterin

der deutschen u. poln. Spr. mächtig, m. sämtl. Büroarbeiten vertraut, in Steuersachen erfahr., **sucht Vertrauensstellg.,** übernimmt auch **Neuanlegung und Führung d. Bücher stundenweise** nach Uebereink. Gefl. Off. u. **B. 6597** a. d. G. d. Z.

Jüngere Anfängerin sucht z. weit. Ausbild. Stellung im Büro. Off. u. **G. 6567** a. d. Gst. d. Z.

Junges Mädchen

welches Handelskursus besucht hat, **sucht Stellung** ab 15. in ein

Büro

deutsch-polnisch. Anfr. unter **E. 14760** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Junge

Zahntechnikerin

firm in Gold u. Kautschuk, **sucht Stellung.** Off. u. **A. 6457** a. d. Gschst. d. Z.

Junger Kaufmann

im Kolonial-, Getreide- und Eisenwarengeschäft mit Ausschank **sucht** nach Beendigung der Handelsschule mit erstklassigen Zeugnissen und 3jähriger Praxis per sofort oder später

eine Stelle als Expedient oder Buchführer.

Gefl. Offerten erbeten unter **R. 14703** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Jung. Mädchen sucht **Beschäftigung** vom 15. 11. beim Arzt als

Sprechstunden-Hilfe.

Off. u. **A. 6539** a. d. G. d. Z.

Zum 15. 11. od. 1. 12. sucht geb. Mädchen, 22 J. alt, evangel., v. Lande, Stelle als **Kinderfrl., Pflegerin** oder **Gesellschafterin** m. Kinderpflege vertr., im Haushalt u. Nähen erfahren. Gefl. Offert. u. **B. 6560** a. d. G. d. Z.

Perfekte, zuverlässige

Wirtschafterin

sucht Stellg. Gute Zeugnisse vorh. Off. u. **K. 6511** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Köchin

sucht zum 15. d. Mts. od. später **dauernde Stellg.** Gefl. Off. unt. **D. 14759** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Evangel., kinderliebes

Mädchen

sucht zum 15. 11. od. 1. 12. **Stellung** zu Kindern od. zur Unterstütz. d. Hausfrau mit Familienanschl. Näh- und Handarbeit. erfahren. Guts- od. Pfarrh. bevorzugt. Anfrag. unter **K. 14679** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Junge, energische

Gutsbesitzertochter

m. absolv. auf Rittergüter u. Hotel, erfahren in jeglichen Zweigen d. Haus- u. Gartenwirtschaft, **sucht** sofort oder später **Stellung.** Gute Zeugnisse zu Diensten. Offert. unter **H. 14262** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Dienstmädchen

sucht Stellg. in besser. Stadthaush. Angeb. u. **K. 6575** a. d. Geschst. d. Z.

An- u. Verkäufe

Haus-Grundstück.

Kaufe ein Haus mit möglichst zwei Läden, in belebter Straße Bydgoszcz, mit einer jährlichen Einnahme von 7000 zł, direkt vom Eigentümer. Offerte an die Geschäftsstelle **Arnold Kriedte,** Grudziądz unter **W. 14731.**

Spitz- und Schälmaschine

8—10 Ztr. Stundenleistung, sow. dazu gehörige

Quetsche

verkauft wegen Umbau günstig 14724

Gustav Hartwig, Wąsosz b. Szubin.

6608 **Wer Güter:** **Stadt- und Landgrundstücke** sowie Objekte jed. Art kaufen, verkaufen, tauschen od. pacht. will, d. wende s. vertrauensvoll an d. Güteragentur **„Polonia",** Bydgoszcz, Dworcowa 17. Tel. 698. Größtes Büro a. Platze.

Verkaufe

mein Haus

m. 1 Morg. Land, pass. f. Handwerk., u. suche eins v. 15—40 Mg. zu pacht. **M. Schenkel, Podwisk,** pow. Chełmno. 14711

Geschäftshaus

mit Gart., für jede Br. pass., beste Lage, sowie ein **Privathaus,** für Handw. sehr geeignet, in Murow. Goślin im Kr. Bydgoszcz-Poznań, von sogl. zu verk. 14755 **Kietzmann, Janówiec.**

Privat-Grundstück

4—8 Morg. gut. Boden, im Vorort Bydgoszcz zu kaufen gesucht. Off. u. **O. 6591** a. d. G. d. Z.

6608 **Wer tauscht**

ein Hausgrundstück von Bydgoszcz nach Berlin? Offerten bitte zu richten an die Güteragentur **„Polonia",** Bydgoszcz, Dworcowa 17. Tel. 698.

Gesucht 12 bis 15 gesunde, **hochtragende,** gut entwickelte

Herdbuch-färsen.

Milchleistungs-Nachw. erforderlich. Angebote unter **B. 14746** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Bildschöne

Wolfshündin

2 jährig, verkaufe ich für **100 zł.**

Dr. F. Müller

Skurz, Pomorze. 14702

Jagdhund

Kurzhaar, Brauntiger, guter Apporteur zu Feld und zu Wasser, zu verkaufen. 14748

Mlecko, Förster, **Solec Kujawski,** poczta Solec (Schulitz).

Hobelbänke

für ca. 4 Wochen zu leihen gesucht. 14763 Off. mit Preisangabe unter **Holtzendorff,** Bydgoszcz, Pomorska 5.

---

1 neuen, 6-sitzigen

Jagdwagen

auf Patent-Colinges-Achsen, verkauft 14656 **Z. v. Laszewski, Chełmno (Pomorze).**

Starker 6602

Kohlenhandwagen

z. vk. **Św. Jańska 13,** I r.

Guten

Siederohrkessel

und 45 P. S. liegende

Dampfmaschine

betriebsfähig, billig abzugeben 14566

Marohn

Brodnica n. Drwęcą Pomorze.

Zu verkaufen:

2 Transmissionen mit Scheiben, 5 u. 10 m lang, **1 Sichtmaschine, 3 eiserne Schnecken,** 4 m, **1 elektr. Motor,** 13 P. S. **Toruń,** Kościuszki 44 (Villa). 14689

Ausgekämmtes

Frauenhaar

kauft 14529

T. Bytomski,

Dworcowa 15 a.

Weißkohl

in Waggonladung kaufe. Off. erb. **A. Brose** Kartoffelgroßhandlg. **Danzig,** Telef. 25207. 14603

Möbl. Zimmer

2 möblierte Büros

1. Etg., i. Mittelp. d. St., sof. z. verm. Näher. 13038 **Carl Reeck,** Gdańska 38, II

---

1 evtl. 2 möbl. Zimmer (Sonnenseite) a. liebst. an berufstät., soliden Herrn zu vermiet. Wo? zu erfrag. i. d. Geschäftsstelle dieser Zeitg. 6603

Bess. Herr find. sauber.

gut. Zimmer

b. einz. Dame. **Wollert.** Sowińskiego 6c I. 6606

Pachtungen

Suche einen

Pächter

für meine mit neuen Maschinen ausgebaute **Wassermühle.** Tagesleistung ca. 3 To. Kaut. ca. 8—10 000 Zł. Kraft ist reichlich vorhanden. Gefl. Offert. u. **M. 14684** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

An Gärtner

zu verpachten ca. 10 Morgen Gartenland nebst Obstgarten, 4-Zim.-Wohn., Kellerräumen, Stallg. Näh.: **Zamczysko** (bei Myślęcinek), p. Bydgoszcz. 6611

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 6. November.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet zeitweise Aufheiterung und Nachtfrostgefahr an.

Zu den Wahlen zur Kreiskrankenkasse,

die am 11. November stattfinden, haben die deutschen Arbeitgeber bekanntlich eine eigene Liste aufgestellt, da die Verhandlungen, mit der polnischen Arbeitgeberschaft eine gemeinsame Liste aufzustellen, zu keinem Ergebnis geführt haben. Wie wir bereits mitteilten, ist diese deutsche Liste aus formellen Gründen abgelehnt worden, wogegen man bei dem Bezirksvorstand in Posen einen Protest einlegte. Doch auch aus Posen ist jetzt ein abschlägiger Bescheid eingetroffen, so daß gegen diese Entscheidung bei den zuständigen Aufsichtsbehörden Einspruch erhoben wird.

Für die Arbeitgeber wird es, da nur eine Liste aufgestellt wurde, zu keiner Wahl für den Rat der Kreiskrankenkasse kommen.

§ **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet am Donnerstag, dem 8. November d. J., um 6½ Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Beratungen über den Ausbauplan der Stadt, über die Regelung des Wasserzinses, den Bau von vier Reihenhäusern mit kleinen Wohnungen, die Beteiligung der Stadt an der Landesausstellung und der Beitritt Brombergs zu der Flug-Gesellschaft „Lot".

§ **Sein Amt niedergelegt** hat als Mitglied des Magistrats der unbesoldete Stadtrat Kurland.

§ **Geldvorschüsse für Tabakanbauer.** Die Direktion des Polnischen Tabakmonopols führt im Herbst dieses Jahres wichtige Vergünstigungen für den Tabakanbauer ein, wenn er sich verpflichtet, wenigstens 2500 Quadratmeter mit Tabak anzubauen, und wenn er warme Beete zur Heranziehung von Pflanzgut in der zum Bepflanzen dieser Fläche erforderlichen Größe anlegt. Die gewährte Anzahlung beträgt 60 Prozent des voraussichtlichen Wertes der Ernte und ist zahlbar in zwei Raten. Die erste Rate erhält der Landwirt sofort, wenn er die Einwilligung zum Tabakanbau erhält.

§ **Rettungsringe mit Leinen** hat die Wasserbauinspektion an den Brücken und verschiedenen anderen Stellen anbringen lassen, um bei Unglücksfällen dem Publikum Rettungsmittel in die Hand zu geben. Unverantwortliche Elemente haben jetzt an verschiedenen Stellen die Leinen gestohlen und so den Wert der Ringe herabgesetzt und die Allgemeinheit geschädigt. Personen, die bei solchen Diebstählen beobachtet werden, sind sofort der Polizei zu übergeben.

§ **Eine Walter Leistikow-Ausstellung** beabsichtigt das Bromberger Städtische Museum noch im Laufe dieses Jahres, des 20. seit dem Tode des Meisters, der in Bromberg geboren wurde, zu veranstalten. Die Ausstellung wird nicht sehr groß sein, da das Museum selbst nur wenige Gemälde Leistikows besitzt. Hauptsächlich wird sich die Ausstellung deshalb aus Bildern zusammensetzen, die von Privatpersonen für die Dauer der Ausstellung dem Museum zur Verfügung gestellt werden, wodurch manches Bild, das bisher nur kleinen Kreisen bekannt war, der Öffentlichkeit zugänglich werden wird. U. a. hat der Bruder des Malers die noch in seinem Besitz befindlichen Bildwerke für diese Ausstellung zur Verfügung gestellt. Die Museumsleitung hat jetzt einen Aufruf erlassen, in dem sie Personen, die im Besitze von Bildern Walter Leistikows sind, bittet, dem Beispiele des Bruders des Künstlers zu folgen und dem Museum die Bilder für die kurze Zeit der Ausstellung zu überlassen.

§ **Im Kino Kristal** läuft zur Zeit ein Film, der Beachtung verdient. Aus einer kleinen, fast zart zu nennenden Handlung um drei Menschen, aus deren Mitte das Fanal der Mutterliebe schlägt, hat der Regisseur Dupont (der auch den großen Jannings-Film „Varieté" geschaffen hat) einen Film werden lassen, der in seiner Tendenz wie seiner technischen Vollendung erschüttert. Der Titel „Moulin Rouge" sagt wenig, deutet eigentlich nur das Milieu an. Und doch ist diese rote Mühle der Mittelpunkt, der für die drei Menschen Schicksal wird. Mehr als die Handlung weiß die technische Gestaltung des Films in ihrer flüssigen Form in wunderbarer Weise zu fesseln.

§ **Ein Wechselfälscher** treibt in der hiesigen Gegend sein Unwesen. Es handelt sich um den Besitzer eines Schuhwarengeschäfts in Sieradz, Moses Lipszic. Der Genannte bereist die kleinen Städte in der Nachbarschaft Brombergs und setzt Wechsel mit gefälschten Unterschriften ab. Als Giranten fungieren mit Unterschrifen, die L. gefälscht hat, auf solchen Wechseln Chaim Gliksman und Zalman Jochłowicz. Der Betrüger ist sofort der Polizei zu übergeben.

§ **Aus der Fürsorgeanstalt in Schubin geflüchtet** ist vor einigen Tagen der 19jährige Jan Stoczyński, der dann am Tage nach seiner Flucht aus einer Wohnung in Schubin Wäsche im Werte von etwa 200 Złoty stahl. Jetzt ist es gelungen, den Fürsorgezögling festzunehmen.

§ **Festgenommene Ausreißer.** Während einer nächtlichen Streife haben Beamte des 3. Kommissariats zwei jugendliche Ausreißer festgenommen, die kürzlich die elterlichen Wohnungen verlassen hatten. Es handelt sich um die 15jährigen Edmund Rutkowski und Alois Donarski, Berliner Chaussee 99 und 43 wohnhaft.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Verband für Jugendpflege. Unterhaltungsabend am Donnerstag, dem 8. November 1928, abends 7¼ Uhr, in Kleinerts Festsälen, Schleusenau, veranstaltet von der Schleusenauer Jugendgruppe. Lieder, Volkstänze, humoristische Zwiegespräche wechseln in bunter Reihenfolge. Eltern und Freunde werden dazu herzlichst eingeladen. Eintrittskarten zum Preise von 50 Gr. und 1 Zł. in Johnes Buchhandl. und an der Kasse. (14592

Konservatoriumschor. Probe Dienstag um ½9 Uhr abends im Konservatorium. Stimmbegabte Herren und Damen werden noch aufgenommen. (14706

Der Elisabeth-Verein und der Kath. Frauenbund veranstalten am Mittwoch, dem 7. November, 7½ Uhr, im Zivilkasino ein Wohltätigkeitsfest mit Musik, Gesang und Tanz, zum Besten der Armen der Stadt. Im Interesse der guten Sache wird um recht zahlreichen Besuch gebeten. Die für das Büfett gütigst gespendeten Speisen, Torten usw. werden an demselben Tage bis abends 6 Uhr im Zivilkasino entgegengenommen. (14596

* * *

* **Posen** (Poznań), 6. November. Einen entsetzlichen Unfall erlitt der 6jährige Marian Staskiewicz, wohnhaft Venetianerstraße 11/12, der mit anderen Knaben im Alter von 6—12 Jahren auf dem Eisenbahngleis in der Venetianerstraße an den dort stehenden Wagen spielte. Sie schoben die Wagen hin und her, bis schließlich der kleine Staskiewicz zwischen die Puffer kam, die ihm den Kopf eindrückten. Er wurde in besinnungslosem Zustande ins Stadtkrankenhaus gebracht. — Dieser Tage fuhr gegen 3 Uhr früh auf der Posadowskystraße ein Kraftwagen, in dem außer dem Chauffeur ein Passagier, dessen Name noch nicht ermittelt ist, und noch eine recht verdächtige Person sich befanden. In der Maria-Magdalena-Straße hielt der Kraftwagen plötzlich, und der Chauffeur und der „Verdächtige" fielen über den Fahrgast mit Messern her, der um Hilfe schrie. Bevor diese aber kam, war er von den Banditen auf die Straße geworfen und das Auto verschwunden. Der Überfallene hatte 1000 Złoty bei sich, wovon die Banditen zweifellos wußten. Der arg zugerichtete Passagier wurde in das Krankenhaus geschafft, wo 15 Messerstiche festgestellt wurden

ↀ **Pudewitz** (Pobiedziska), 5. November. Ein Autounfall ereignete sich gestern hier, indem ein Auto in ein Motorrad hineinfuhr. Das Motorrad wurde zertrümmert; der Fahrer kam unter das Auto zu liegen, der schwer verletzt wurde. Die Schuld an dem Unglück wird dem Autoführer gegeben, da er nach links, anstatt nach rechts ausgewichen war. — Am Sonntag Abend um 11 Uhr brannte die Scheune des Landwirts Zerema hierselbst mit sämtlichen Vorräten und Maschinen nieder. Es wird Brandstiftung vermutet.

* **Strelno** (Strzelno), 3. November. Von wundervollem Wetter begünstigt fand am 1. November das Gustav-Adolf-Fest der Kirchenkreise Hohensalza-Mogilno in Strelno statt, an dem eine so große Gemeinde teilnahm, daß das Gotteshaus trotz der zur Verfügung gestellten weiteren 100 Sitzplätze ganz gefüllt war. Aus dem Kirchenkreise Mogilno waren 6, aus dem Kirchenkreise Hohensalza 3 Geistliche anwesend. Im Mittelpunkt der Festfeier stand ein Vortrag von Pfarrer Just-Stenno über „Evangelisches Leben im heiligen Lande". Aus eigener Anschauung berichtete er fesselnd über Sitten und Gewohnheiten der jüdischen, arabischen und christlichen Bewohner des heutigen Palästina und Jerusalems und erwähnte dabei manches Unerfreuliche, was wahren Christen den Aufenthalt an den heiligen Stätten verleiden kann. Besonders starken Eindruck machte die Schilderung der bekannten Liebestätigkeit des D. Schneller, die sich besonders in dem großen syrischen Waisenhause konzentriert. Der Festvortrag wurde von Gemeindegesängen und zwei Chorgesängen des Strelnoer Jungmädchenchors umrahmt. Großen Dank ernteten zwei Soli, die Tierarzt Bromberger aus Hohensalza vortrug. Nach der Überreichung der Festgaben — 500 Złoty übergab Kirchenältester Klomp im Namen der Kirchengemeinde, 50 Złoty Schwester Hulda vom Evangelischen Jungmädchenbund und 30 bzw. 25 Złoty zwei Schülerinnen der Evangelischen Volksschule Strelno und der Privatschule Königsbrunn — dankte Pfarrer Gramse aus Orchheim als Vertreter des dienstlich verhinderten Superintendenten den Spendern der Festgaben und wies mit kraftvollen Worten auf die Bedeutung von Luthers Werk hin. Machtvoll erbrauste zum Schluß das von der Festgemeinde stehend gesungene Lutherlied „Ein' feste Burg ist unser Gott".

fs **Wollstein** (Wolsztyn), 3. November. Überfallen und übel zugerichtet wurde gestern Abend in später Stunde der Handelsmann Manczynski aus Obra von drei Banditen. Sie schlugen ihn zu Boden und raubten ihm Uhr und Brieftasche. Auf seine Hilferufe kam ein auf dem Patrouillengange befindlicher Grenzbeamter herzu, worauf die Banditen unerkannt das Weite suchten.

Wirtschaftliche Rundschau.

Das endgültige Ergebnis der Bromberger Handelskammerwahlen.

Am 2. November fand eine Sitzung der Hauptwahlkommission für die Wahlen zur Bromberger Handelskammer statt, in der das Wahlergebnis besprochen wurde. Es wurde folgendes festgestellt:

Für die erste Industriegruppe wurden 89 gültige Stimmen abgegeben, wovon 83 auf die zur Wahl stehenden Kandidaten Teofil Wdziękowski, Zygmunt Kittel, Wladislaus Namysłowski und Zygmunt Smoczynski entfielen, die also auch als Delegierte der ersten Industriegruppe in die Kammer einziehen. Ihre Vertreter wurden Anton Makowiecki-Wierzchoslawice, Heinrich Bernhard Tarnowski-Bromberg, Leo Nehring-Mątwy und Leo Sioda-Bromberg.

Für die zweite Industriegruppe wurden 777 Stimmen abgegeben, von denen 6 ungültig waren. Es erhielten 671 Stimmen Jakob Hechlinski-Bromberg und je 668 Stimmen Leo Czarlinski-Inowroclaw, Makowy Ploszynski-Wongrowitz und Kasimir Ziętowski-Inowroclaw. Vorstehende Kandidaten sind somit zu Delegierten der zweiten Industriegruppe gewählt. Je 59 Stimmen erhielten die deutschen Kandidaten Karl Ritter-Strelno, Gustav Rehbein-Bromberg, Herbert Marloff-Tremessen und Johannes Draheim-Bromberg. Da sie sich aber vor den Wahlen schriftlich verpflichtet hatten, die Wahl zu Delegierten-Vertretern nicht anzunehmen, wurden zu Vertretern der Delegierten der zweiten Industriegruppe bestimmt: Stanislaw Mańczak-Kolmar (19 Stimmen), Anton Wardziński-Nakel (19 Stimmen), Felix Schulze-Gorysżewo (16 Stimmen) und Heinrich Gruszkowski-Bromberg (16 Stimmen).

Für die erste Handelsgruppe wurden 957 Stimmen abgegeben, davon waren 8 ungültig. Zu Delegierten wurden mit je 816 Stimmen gewählt: Maximilian Sentkowski-Bromberg, Roman Stobiecki-Bromberg, Boleslaw Wojkowski-Inowroclaw und Kasimir Kryszkiewicz-Nakel. Zu ihren Vertretern wurden mit je 113 Stimmen gewählt die deutschen Kandidaten: Karl Ritter-Strelno, Gustav Rehbein-Bromberg, Herbert Marloff-Tremessen und Johannes Draheim-Bromberg.

Für die zweite Handelsgruppe wurden 3348 Stimmen abgegeben, davon waren 3 ungültig. Zu Delegierten wurden mit je 3101 Stimmen gewählt: Abgeordneter A B. Lewandowski-Bromberg, Bruno Halawski-Wongrowitz, Wawrzyn Nowakowski-Bromberg und Silvester Bykowski-Gnesen. Ihre Vertreter wurden mit je 192 Stimmen die deutschen Kandidaten Ritter, Rehbein, Marloff und Draheim.

Die Wahlbeteiligung stellte sich wie folgt dar:

In der ersten Industriegruppe wurden von 93 Wahlberechtigten 89 Stimmzettel abgegeben, das sind 95,7 Prozent Wahlbeteiligung. In der zweiten Industriegruppe wählten von 1892 Wahlberechtigten 777, das sind 41 Prozent. In der ersten Handelsgruppe wählten von 1309 Wahlberechtigten 957, das sind 73,18 Prozent, in der zweiten Handelsgruppe von 7978 Wahlberechtigten 3348 oder 41,97 Prozent. Insgesamt stimmten bei der Wahl 45,88 Prozent der Wahlberechtigten, die 45,77 Prozent gültige Stimmen abgaben.

Es verdient hervorgehoben zu werden, daß in der ersten Handelsgruppe alle Wahlberechtigten in Znin, Janowitz, Gonsawa, Mrotschen, Wissek, Weißenhöhe, Netzthal und Argenau an der Urne erschienen waren. In der zweiten Industriegruppe ist die zahlreichste Beteiligung im Bezirk Crone zu verzeichnen, wo von 32 Wahlberechtigten 30 wählten. In der ersten Handelsgruppe wählten 92 Prozent der Stimmberechtigten in Znin und Crone, je 89 Prozent in Gnesen und Argenau, 84 Prozent in Strelno und 82 Prozent in Wongrowitz. Die geringste Wahlbeteiligung in der ersten Handelsgruppe weist der Landkreis Bromberg mit 25 Prozent auf. In der zweiten Handelsgruppe stimmten 70 Prozent der Wahlberechtigten in Crone und Znin.

Wachsender Bedarf an künstlichem Dünger. Der Verbrauch künstlichen Stickstoffdüngers wächst in Polen in erheblich schnellerem Tempo, als der anderer Düngerarten. Schon im Jahre 1927 betrug der Stickstoffverbrauch im Vergleich zur Vorkriegszeit fast 100 Prozent, während er bei Phosphordüngern nur 56 und bei Pottaschedüngern 58 Prozent betrug. Auf Grund der Angaben, die das Landwirtschaftsministerium besitzt, ist vorauszusehen, daß der Bedarf an Stickstoffdüngern für die nächste Frühjahrssaison etwa 190 000 Tonnen betragen wird. Der überwiegende Teil des Bedarfs — etwa 70 Prozent — wird voraussichtlich von der Inlandsproduktion gedeckt werden. Stickstoff, Nitrophosphat, Kalk- und Ammonsalpeter liefert Chorzów, Ammonsäure die inländischen Kokereien und Gasanstalten. Den Einfuhrbedarf des Inlandes an Stickstoffdüngern veranschlagt man in der bevorstehenden Saison mit 50 000 bis 60 000 Tonnen Chile- und Kalksalpeter.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 6. November auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 5. November. Danzig: Ueberweisung 57,70 bis 57,84, bar 57,73—57,88, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,975 bis 47,175, Kattowitz 47—47,20, Posen 46,975—47,175, bar gr. 46,85 bis 47,25, Zürich: Ueberweisung 58,25, London: Ueberweisung 25,25, Newyork: Ueberweisung 11,25. Riga: 58,75, Budapest: bar 64,10—64,40, Prag: Ueberweisung 377,80, Mailand: Ueberweisung 214,50.

Warschauer Börse vom 5. Novbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 123,94, 124,25 — 123,63, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Kopenhagen —, London 43,23¼, 43,34 — 43,13, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 34,83¼, 34,91½ — 34,75, Prag 26,42, 26,48 — 26,36, Riga —, Schweiz 171,56½, 172,00 — 171,13, Stockholm 238,35, 238,95 — 237,75, Wien 125,37, 125,68 — 125,06, Itaien 46,70, 46,82 — 46,58.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 5. November. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 24,9975 Gd., 25,00 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,656 Gd., 122,964 Br., Warschau 57,70 Gd., 57,84 Br. Noten: London 25,00½ Gd., 2500½ Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,73 Gd., 57,88 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 5. November Geld	Brief	In Reichsmark 3. November Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.768	1.772	1.768	1.772
—	Kanada . . 1 Dollar	4.1955	4.1995	4.191	4.199
5.48 %	Japan . . . . 1 Yen.	1.916	1.964	1.959	1.963
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.86	20.90	20.86	20.90
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.111	2.115	2.119	2.123
4.5 %	London 1 Pfd. Sterl.	20.337	20.377	20.336	20.376
5 %	Newyork . . 1 Dollar	4.1955	4.2035	4.1940	4.2020
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.500	0.502	0.5005	0.5025
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.266	4.274	4.266	4.274
4.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.23	168.57	168.19	168.53
10 %	Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
4 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.295	58.415	58.275	58.395
6 %	Danzig . . 100 Guld.	81.33	81.49	81.30	81.46
6.5 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.55	10.57	10.549	10.569
5.5 %	Italien . . . 100 Lira	21.965	22.005	21.96	22.00
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.370	7.384	7.367	7.381
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	111.82	112.04	111.81	112.03
8 %	Lissabon . 100 Esc.	18.88	18.92	18.93	18.98
5.5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.76	111.98	111.76	112.03
3.5 %	Paris . . . . 100 Frc.	16.385	16.425	16.38	16.42
5 %	Prag . . . . . 100 Kr.	12.432	12.452	12.431	12.451
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	80.715	80.875	80.71	80.87
10 %	Sofia . . . 100 Leva	3.030	3.036	3.031	3.037
5 %	Spanien . . 100 Pes.	67.71	67.85	67.71	67.85
3.5 %	Stockholm . 100 Kr.	112.11	112.33	112.09	112.31
6.5 %	Wien . . . . . 100 Kr.	58.99	59.11	58.99	59.11
6 %	Budapest . . . Pengö	73.10	73.24	73.09	73.23
8 %	Warschau . . 100 Zł.	46.975	47.175	47.00	47.20

Züricher Börse vom 5. Novbr. (Amtlich.) Warschau 58,25, Newyork 5,1972½, London 25,20, Paris 20,30½, Wien 73,10, Prag 15,40, Italien 27,21½, Belgien 72,21, Budapest 90,64½, Helsingfors 13,09, Sofia 3,75¼, Holland 208,45, Oslo 138,55, Kopenhagen 138,55, Stockholm 138,95, Spanien 83,87½, Buenos Aires 2,19, Tokio 2,42½, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,13½, Athen 6,72½, Berlin 123,77½, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,63. Priv.-Disk. 4¾ %. Tägl. Geld 2½ %.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,06 Zł., 100 Schweizer Franken 170,88 Zł., 100 franz. Franken 34,69 Zł., 100 deutsche Mark 211,40 Zł., 100 Danziger Gulden 172,23 Zł., tschech. Krone 26,31 Zł., österr. Schilling 124,87 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 5. November. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 8proz. Obligationen der Stadt Posen vom Jahre 1926 92,00 B. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 95,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Złoty) 49,50 + Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 29,50 G. 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 102,00 G. Tendenz: behauptet. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 80,00 +. H. Cegielski 44,00 G. Cukr. Zduny 85,00 G. Dr. Roman May 117,00 G. Tendenz: behauptet. (G. = Nachfrage, B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 5. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty fr. Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	42.00—43.00	Roggenkleie . . .	26.00—27.00
Roggen	34.40—34.90	Felderbsen	47.00—50.00
Weizenmehl (65%) .	61.50—65.50	Viktoriaerbsen . .	65.00—70.00
Roggenmehl (65%) .	—.—	Folgererbsen . . .	61.00—66.00
Hafer . . . (70%) .	47.50	Speisekartoffeln . .	—.—
Roggenmehl . . .	33.50—34.50	Fabrikkartoffeln 18%	5.70— 6.00
Braugerste	35.50—37.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Mahlgerste	34.00—35.00	Heu, lose	—.—
Weizenkleie . . .	27.00—28.00	Heu, gepr., üb. Notiz	—.—

Gesamttendenz: schwach.
Viktoriaerbsen in ausgesuchten Sorten über Notiz.

Getreide. Warschau, 5. November. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 36,50—37, Weizen 47—48, Braugerste 36,50 bis 37, Grützgerste 35—35,50, Einheitshafer 36,50—37, Roggenkleie 27—28, mittlere Weizenkleie 27—28, grobe 28—29, Weizenmehl 4/0 A 82—84, 65proz. 74—76, Roggenmehl 70proz. 49—50. Tendenz anhaltend, Umsätze etwas größer.

Berliner Produktenbericht vom 5. November. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 213—216, Oktober —, Dezbr. 229,50, März 236,50, Mai 242. Roggen märk. 204—207, Dezember 220,50, März 230,00, Mai 236,00. Gerste: Braugerste 230—250, Futter- u. Industriegerste 202 bis 212. Mais loko Berlin 222—224. Weizenmehl 26,25—29,75. Roggenmehl 25,75 bis 28,90. Weizenkleie 14,75 bis 15,00. Weizenkleiemelasse 15,00—15,25. Roggenkleie 14,75—15,00. Raps —. Viktoriaerbsen 45,00—54. Rapskuchen 19,80—20,20. Leinkuchen 24,60—24,80 Trockenschnitzel 14,40—14,70. Soyaschrot 22,00—22,70. Kartoffelflocken 19,30—19,70.

Tendenz in Weizen schwächer, Roggen ruhiger.

Materialienmarkt.

Metalle. Warschau, 5. November. Es werden folgende Orientierungspreise je Kg. in Złoty notiert: Banka-Zinn in Blöcken 12, Hüttenblei 1,15, Hüttenzink 1,35, Antimon 2,40, Aluminium 5, Zinkblech (Grundpreis) 1,60, Messingblech 3,60—4,50, Kupferblech 4,40.

Berliner Metallbörse vom 5. Novbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 161,75, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 84—87, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 79,50—81,00.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 6. November. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 2,30 Meter.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann. G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 243.

Für die schlanke Linie, bei Magen- und Darmstörungen, Erkrankungen des Herzens, der Blutgefässe, Nerven, des Stoffwechsels und der Becken-Organe der Frauen.

Bad Kissingen Rakoczy

!Hauskuren!
Information und billigster Bezugsnachweiss:
Michael Kandel,
Cieszyn.

Wir erinnern daran, daß schon am **15. November** die **Ziehung** der I. Klasse der 18. Staatslotterie beginnt, in der man mit Leichtigkeit einen Reichtum erwerben kann. Die Gesamtsumme der Gewinne annähernd 27.000.000 Złoty.

Der Hauptgewinn 750.000 Złoty.

Jedes 2. Los muß gewinnen!!!

Der Preis des 1/4 Loses nur 10 Złoty.

Und so kaufe denn noch heute ein Los in der glücklichen Staatskollektur von

Edward Chamski

Bydgoszcz, Pomorska 1 Tel. 39
und **Du gewinnst Millionen.**

Bestellungen aus der Provinz werden umgehend erledigt. 14744

An dieser Stelle herausschneiden und uns im Briefe einschicken.

An die Kollektur **Eduard Chamski**
Bydgoszcz, Pomorska 1.
Hiermit bestelle ich von der I. Klasse der Staatslotterie:
...... 1/4 Lose zu 10.— zł
...... 1/2 Lose zu 20.— zł
...... 1/1 Lose zu 40.— zł
Den Betrag zł .... entrichte ich nach Empfang der Lose mit dem durch die Firma beigefügten Blankett P.K.O. 209.007.
Vor- u. Zuname: ______
Genaue Adresse: ______

Neu eröffnet!

Fleisch- u. Wurstwaren-Geschäft

Täglich frische Fleisch- und Wurstwaren in ausgiebiger Auswahl.
Empfehle mich dem geehrten Publikum
Hochachtungsvoll
B. Lasz, Bydgoszcz, Dworcowa 67
Telefon 1258 14636 Telefon 1258



Marzipan, Persipanmasse, Nougat, Chokolade, Weihnachtsmänner sow. Weihnachtsartikel in großer Auswahl empfiehlt **„Wanda“, Chokoladen-Fabrik**
Długa 66. Tel. 15-47. 14349

Wir verkaufen ständig waggonweise
trockene, gesunde, kieferne Kloben I. Kl.
zum Preise von Złoty 20.—,
trockene, gesunde, kieferne Kloben II. Kl.
zum Preise von Złoty 17.—, sowie
trockene, gesunde, kief. Knüppel I. Kl.
zum Preise von Złoty 12,—
pro Rm franko Waggon Ostromecko. 13961
Zarząd Dóbr Ostromecko.

---

50 P.S. u. 100 P.S.

WOLF-Lokomobile

14752
sehr günstig sofort lieferbar.
Hodam & Ressler
Maschinenfabrik gegr. 1885
Danzig Graudenz.

Preßstroh und Heu

sowie größere Posten (nicht unter 2000 Ztr.)
loses Stroh kauft
u. erbittet Angebote mit Preis frei Tczew.
Presse od. Häckselmaschine wd. ev. von mir gestellt.
Häckselwerk Langfuhr
Inh. Alois Lotz, 14754
Hauptstraße 60—61. Tel. 420 37.

Bevorzugt
werden

Jähne-Pianos

Prämiiert mit goldenen Medaillen
zuletzt Kattowitz 1928. 14373

Centrala Pianin

Bydgoszcz, Pomorska 10. Tel. 17—38.
Vertretungen in allen größeren Städten Polens.

Die bekannten und weltberühmten

DKW-Motorräder

DKW, E 200, 4 P.S., mit Kettenantrieb **nur 1815.-** Złoty
DKW, E 300, 8 P.S., mit Dreiganggetriebe **nur 2280.-** Złoty
liefert prompt die: 13985
Anerkannte DKW-Vertretung
A. Wasielewski, Bydgoszcz, Dworcowa 18.

BEMI ★ T. z o. p.

Tel. 741 BYDGOSZCZ Sw. Trójcy 10
liefert zu konkurrenzlosen Preisen

Elektromotoren

jeder Stromart und Größe ab Lager, z. Zt. besonders günstig abzugeben:
1 Drehstrommotor A. E. G. 220/380 Volt, 24 KW. = 32 PS., 1450 Touren mit Zubehör.
14655



Hutumpresserei!!
Damen- u. Herrenhüte werden umgepresst schnell — billig. 13940
Bydg., Pomorska 22/23.

Perf. Schneiderin
empfiehlt sich auß. dem Hause. Off. u. G. 6499 an die Geschst. d. Ztg.

Linoleum

A. O. Jende, Bydgoszcz.
Telefon 1449 14527 Gdańska 165

Nutzet die Gelegenheit!

Sogar jetzt in der Saison empfiehlt
verschiedene Pelze
um 20% billiger die Firma 14530
„Futro“, Bydgoszcz, Dworcowa 17. Tel. 2113.
Achtung! Wir geben langfristigen Kredit.

Ia Holzkohle Ia

rauchfrei und trocken,
für Industrie, Gewerbe und Haus, liefert in Säcken und Waggons 14534
Pomorska Destylacja Drzewa,
Sp. z ogr. por., **Czersk.**
Einzige Holzverkohlungs-Industrie Westpolens.

Draht-Kartoffelkörbe Nr. 1



verzkt. Krippgeflecht zum Abwaschen d. Kartoffeln sehr geeignet 13026
per Stück ... zł 4.60
bei 10 „ ... zł 4.45
unbekannt p. Nachnahme
Alexander Maennel,
Nowy-Tomyśl. W 3 (Wlkp.)

Gut durchgebrannte Ziegel

rot, ohne Kalksteine, gibt ab 14077
Ringofen-Ziegelei Wardengowo
b. Ostrowite, pod Jabłonowem.

Klavierstimmungen
und Reparaturen, sachgemäß und billig, liefere auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 4116
Paul Wicherek
Klavierspieler, Klavierstimmer,
Grodzka 16
Ecke Brückenstr. Tel. 273

Elegante

Herren-Stoffe

für
Anzüge
Paletots
Ulster
Mäntel
Pelzbezüge
Joppen
Hosen
empfiehlt in Ia Qualitäten zu bescheidenen Preisen das
Tuchspezialgeschäft
Otto Schreiter
Gdańska 164.
Teilzahlung gestattet.
Verkauf im I. Stock.

Jetzt günstigste Pflanzzeit!

Obstbäume

Aepfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen, Pfirsich, Aprikosen, Himbeeren, Stachel- und Johannisbeeren, Walnüsse, Haselnüsse, Brombeeren
Spargelpflanzen
Zierbäume, Ziersträucher, Stauden, Heckenpflanzen.
Große Auswahl in bester Qualität.
Robert Böhme, G.m.b.H.,
Bydg., Jagiellońska 57.
Telefon 42.

Kutschwagen

Parkwagen, Selbstfahrer, Cabriolettwag. sowie Klappwag. offeriere billigst; auch w. alte Kutschwagen saub. u. reell aufgearbeitet.
Zimmer, Nakło/Noteć, Rynek 365. 12236

Dämpfer

Rübenschneider
Kartoffelquetschen
Kartoffelsortierer
Kartoffelwäschen
Strohschneider

in großer Auswahl vorrätig. 13993

Gebrüder Ramme

Sw. Trójcy 14 b **Bydgoszcz** Telefon 79

Unsere

Honig-Bonbons mit Eibisch-Extrakt

14439 beseitigen schnell u. sicher **jeglichen Husten**
Schwanen-Drogerie
Tel. 829 **Bydgoszcz** Gdańska 5



Junoderma

Toilette-Creme 12290
fettet nicht und schont die Haut gegen Sonne, Regen, Wind und Staub, macht zart und weich u. eignet sich auch für die empfindlichste Haut

---



kleidet man am geschmackvollsten im Magazin bei
F. Szulcowa
ul. Gdańska 43. 14526



9590
A. Dittmann, T. z o. p.
Bydgoszcz, Jagiellońska 16.

Heirat

Wer möchte ein evgl., besseres Landmädchen mit 10000 Zł. Verm. zur
Lebensgefährtin?
Offerten unter T. 6604 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Jung. Handwerker
Besitzersohn, evgl., sucht Bekanntschaft ein. jung. Dame v. 20-25 J. zwecks **Heirat.** Bevorz. werd. Damen v. Lande. Off. u. C. 7040 an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń,** erb. 14738

Geldmarkt

Mit **7-10000 zł** kann ein älter. Herr od. Dame als **Teilhaber** für ein Abzahlungs-Geschäft eintreten. Auskunft erteilt nach 6 Uhr abds. **Andreskowski, Seminaryjna 14.** 6589

Jüngerer, tüchtiger

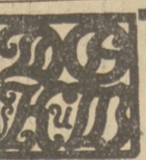
Klempner

mit 1000 bis 2000 zł als
Teilhaber
für Klempnerei von **sofort gesucht.**
Offert. unt. F. 14761 an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Bankverein Sępólno
e. G. m. unb. H.
Gegr. 1883 **Sępólno** Gegr. 1883
Höchste Verzinsung von

Spareinlagen

Sorgfältige Ausführung aller bankmäßigen Aufträge. 14597



Donnerstag, d. 15. November,
abends 8 Uhr
in der **Deutschen Bühne**
Einmaliges Gastspiel
der **Wander-Kammer-Oper**
der Gemeinnützigen Vereinigung zur Pflege deutscher Kunst

Die Entführung aus dem Serail.

Singspiel in 3 Aufzügen.
Text v. **Bretzner,** frei bearb. v. **Stephanie d. J.**
Musik von W. A. Mozart.
Regie: **Willy Grunwald.**
Dirigent: **Generalmusikdirektor H. Knapstein**
Kammerorchester der Gemeinnützigen Vereinigung
Bühnenbild: 14768
Theater-Kunstgewerbehaus G. m. b. H. Impekoven-Stenger Berlin.
Kostüme: Bernd Lürgen.
Eintrittskarten für Mitgl. 6.50, 5.—, 3,50, 2.50 zł, für Nichtmitgl. 7.-, 5.50, 4.-, 3.- zł in der Buchhdl. **E. Hecht Nachf.,** Gdańska 19.

Perf. Schneiderin
empfiehlt sich von sof. in u. außer dem Hause. Gute Arb., mäß. Preise. Auch nach außerhalb.
Sniadeckich 8a I Tr. r.

Ca. 10 000 Stück
schwarze, rote und weiße
Johannisbeer- und Himbeersträucher
(Knewitz-Riesen), sehr starke Ware, um zu räumen, sehr, sehr billig.
Jul. Roß,
Gartenbaubetr.,
Sw. Trójcy 15.
Tel. 48. 14145

DBB

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Donnerstag, 8. Novbr., abends **8** Uhr:
Neuheit! Neuheit!

Frühlingsmädel

Operette in 3 Akten von Rudolf Eger
Musik v. Franz Lehár.
Eintrittskarten für Abonnenten Dienstag, freier Verkauf Mittwoch in Johne's Buchhandlung, Donnerstag von 11 bis 1 u. ab 7 Uhr an der Theaterkasse.
14719 **Die Leitung.**

Am **Sonntag, dem 11. November 1928,** findet im **Saale des Hotels Wieczorek** in **Łobżenica** ein 14644

Bazar

der

evangelisch. Kirchengemeinde

mit **Verlosung, Kaffee, Büfett, Konzert** und **Theater** statt. — Anfang 4 Uhr nachmittags. — Um **Gaben für Verlosung und Büfett** bis 9. 11. wird freundlichst gebeten.

Der Ertrag ist für den Glockenfonds bestimmt.

Um zahlreichen Besuch der Veranstaltung bitten

Die kirchlichen Körperschaften.